

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 208.

Halle, Dienstag den 6. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Wien, d. 3. Septbr. (Tel.) Die heutige „General-Correspondenz“ erklärt in Betreff mehrerer im dänischen Reichsrathe gestellter Anträge und einzelner Aeußerungen der dänischen Minister, daß die Haltung der dänischen Regierung im Reichsrathe im Wesentlichen ein Gebot der parlamentarischen Taktik gewesen sei. Die Verhandlungen in Wien könnten durch Kopenhagener Vorgänge nicht im Mindesten beeinflusst werden; für diese Verhandlungen seien lediglich vollzogene und unabwendbare Thatsachen, die in den Friedenspräliminarien stipulierten Friedensbedingungen maßgebend.

Seefenforde, d. 3. September. (Tel.) Das preussische Geschwader ist heute Morgen um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Sonderburg absegelt, wo Prinz Friedrich Karl mit der Gille eintrifft.

Flensburg, d. 3. Septbr., 5 Uhr Nachmittags. (Tel.) So eben trafen die Arcona, Vineta und Gille nebst 4 Kanonenbooten unter Kanonen Donner und dem Jubel der Bevölkerung in den hiesigen Hafen ein.

Altona, d. 3. Sep. (Tel.) Herr v. Könnerich ist zurückgekehrt; dem Vernehmen nach wird Herr Meyer eine Urlaubreise antreten. Es heisst, es werde ein hannoversch-sächsisches Manöuver beabsichtigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Stagnation in den großen europäischen Fragen dauert fort. Auch die Friedens-Conferenzen sind von diesem Zustande angefaßt. Doch wenn auch mehrfach darauf hingedeutet wird, daß die Aufkündigung des Waffenstillstandes den beiden Theilen vorbehalten ist, wenn der definitive Frieden bis zum 15. d. M. nicht zu Stande gekommen, und wenn wir auch heute bereits zur noch durch wenige Tage von jenem Termin getrennt sind; — so sind es doch nur eben die finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den Herzogthümern, welche den rascheren Gang der Friedensverhandlungen erschweren.

Man schreibt demselben ministeriellen Blatte aus Kopenhagen, d. 1. Septbr.: Der dänische Reichsrath ist mit dem 1. d. M. geschlossen, und das Ministerium Blüme-David hat jetzt freien Spielraum, den es nach Kräften benutzen wird, um den Frieden zu beschleunigen, welchen namentlich Bütland auf das Innigste ersucht, da dieses wirkliche Kriegslasten trägt, von denen Kopenhagen nichts weiß. Das Lärmen in der Presse wird nicht aufhören, allein da schon mehrere Blätter den Muth haben, gegen das eiderdänische Unwesen aufzutreten, das doch jetzt keinen Sinn mehr hat und das „Fædrelandet“ anfängt, sich zu bekehren und die bisher begangenen Irrthümer einzugesehen, so darf das Ministerium auch von Seiten der Presse nicht viel mehr befürchten. Es werden nunmehr am Hofe Festlichkeiten zu Ehren hoher Gäste und zur Bewillkommnung der Prinzessin Alexandra von Wales stattfinden, obgleich man im Volke augenblicklich nicht besonders viel von England hält, das auch im Berichte des politischen Ausschusses, welcher die Thätigkeit des Volksraths beschloß, nicht sehr freundlich behandelt wird. Man muß es bedauern, daß die officiöse „Berling'sche Zeitung“ nicht so ganz den gereizten Ton aufgibt, den sie früher gehabt hat, und daß wir gerade von dieser Seite die verächtliche Sprache am meisten wünschen. Die Situation ist nun einmal, wie sie ist, und man sollte sie ruhig hinnehmen, anstatt viel Emphatische zu zeigen, die mit der Stimmung der Kopenhagener Bevölkerung eben so conträdict, wie mit der des dänischen Festlandes. Es versteht sich von selbst, daß am 15. d. die Unterhandlungsfrist nicht gekündigt wird; die Soldaten und Matrosen sind beurlaubt, und es kann kein vernünftiger Mensch mehr an Krieg denken. Gänzlich unbestimmt ist aber der Plan des Ministeriums über die zukünftige Stellung des Reichsraths. Mit der Abtretung Schlesiens tritt er eben so wie die Novemberverfassung selbst außer Kraft. Die bisherigen Erfahrungen in beiden Kammern waren sehr unklar, und man weiß noch

nicht gewiß, ob der auch nur verfertigte Reichstag gleich eintreten soll, ohne daß man ihm die Befugniß einräumte, den Frieden zu ratificiren.

Aus Wien, d. 1. September, wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Man macht sich hier in diplomatischen Kreisen darauf gefaßt, daß die Friedenskonferenzen keineswegs sehr bald eine Fortsetzung erhalten oder, wenn fortgesetzt, in kurzer Frist wieder werden unterbrochen werden. Der Ausschub ist, wie immer, von Dänemark verursacht. Die Dänen hätten allerdings gern auch jetzt noch von den territorialen Bedingungen der Friedenspräliminarien abgehandelt; allein sie kommen, wenn auch langsam, doch endlich nach gerade zu der Einsicht, daß auf diesem Felde für sie nichts zu erreichen sei, weil sie auf keiner Seite eine Unterstützung erlangen. Mit um so größerer Zähigkeit werfen sie sich auf die finanzielle Frage. Sie verlegen sich da auf den Pessimismus. Wenn man ihnen — so sagen sie — bei der pekuniären Auseinandersetzung mit den Herzogthümern zu sehr auf den Leib ginge, so daß Dänemark nicht mehr lebensfähig existiren könnte, so würden sie einfach Alles im Stiche lassen, die Verhandlungen abbrechen, den Waffenstillstand kündigen und es den Verbündeten anheimstellen, ob sie auch Seeland erobern und in Kopenhagen einen solchen Frieden diktireen wollten und können, wie sie ihn jetzt in der Konferenz verlangen. Die Dänen haben, mit anderen Worten, ihre Sache auf nichts gestellt; sie meinen, daß sie nichts zu verlieren haben. Allein die Calculation ist falsch, sie haben allerdings noch etwas zu verlieren, und dieses Eine ist, von Anderem abgesehen, allermindestens das bereits eroberte Bütland.

Der ministeriellen „Bairischen Zeitung“ wird aus Frankfurt vom 30. Aug. geschrieben: „Die englische Regierung soll in einer Depesche auf die Mittheilung der Friedenspräliminarien vom 1. August, welche Herr von Bismarck mit einer Auseinandersetzung der von den beiden kriegführenden Mächten dabei bewiesenen Mäßigung begleitet hatte, mit ziemlich starken Vorwürfen gegen Preußen geantwortet haben. England, heißt es, betone darin besonders die Nothwendigkeit einer Volksabstimmung, behauptend, daß zwei- bis dreimalhunderttausend dänischredender Unterthanen nach dem Vertrage abgetreten werden sollten.“

Die „Nat.-Ztg.“ erfährt aus Frankfurt — im Widerspruch mit anderweitigen Nachrichten — daß die in der jüngsten Bundestags-sitzung durch den Präsidialgesandten übergebene Begründungsschrift des Herzogs von Augustenburg ziemlich umfangreich ist (einige 40 Folioseiten im Manuscript). Ein guter Theil derselben soll sich gegen die Ansprüche des Großherzogs von Oldenburg richten, so weit diese bekannt sind. Die Schrift, deren Einleitung von dem Entwurf sehr wesentlich abweicht, wird eben gedruckt. Am 1. d. M. war Herr v. d. Pfordten wieder in Frankfurt eingetroffen, grade zur rechten Zeit, um das Referat über die Eingabe des Herzogs (und die des Großherzogs von Oldenburg, welche täglich erwartet wurde) zu übernehmen.

Der wesentlichste Antheil an der Abfassung der Augustenburgischen Dankschrift dürfte nach dem „Neuen Hamburg“ dem Geh. Rath Samwer und dem Professor der Rechte an der Kieler Universität Albert Hänel zuzuschreiben sein. Ihnen zur Seite haben die oft bewährten gründlichen Kenner des Schleswig-holsteinischen Staats- und Erbrechts, namentlich auch seiner archivalischen Quellen, der Geh. Regierungsrath v. Warnstedt und der Geh. Rath Michelsen, bekanntlich erster Vorstand des „Germanischen Museums“ in Nürnberg, seit längerer Zeit aber wieder in den Herzogthümern weilend, gestanden. Demselben Blatt entnehmen wir folgende, aus den von Herrn v. Warnstedt veröffentlichten „Rechtsgutachten deutscher Juristenfacultäten in der schleswig-holsteinischen Successionsfrage“ geschöpfte Zusammenstellung: Von den 23 Juristenfacultäten deutscher Hochschulen, an welche der Verfasser des „Staats- und Erbrechts der Herzogthümer Schleswig-

Holstein" sein Werk mit dem Ersuchen sendete, sich über die Ergebnisse desselben nach strenger und gründlicher Prüfung aussprechen zu wollen, haben 22 eine Erklärung abgegeben. Das einzige Rostock behauptet den zweifelhaften Ruhm, die Abgabe des gewünschten Wahrspruchs prinzipiell verweigert zu haben; Königsberg hatte zu bedauern, daß es sich außer Stande sähe, ein Gutachten abzugeben, indem ein Mitglied der Fakultät bereits früher anderweitig veranlaßt war, über die schleswig-holsteinische Erfolgsfrage sich gutachtlich zu äußern. Sechszehn Juristenfakultäten, beziehungsweise deren Spruchkollegien, nämlich die von Heidelberg, Bonn, Tübingen, Göttingen, Berlin, Freiburg, Gießen, Würzburg, Kiel, Erlangen, Marburg, Innsbruck, Wien, Graz, Jena und München haben, nach eingehender Prüfung der Rechtsfrage, in ihren Gutachten und Erklärungen sich entschieden und ausdrücklich zu Gunsten der legitimen Erbfolge des Herzogs Friedrich VIII. ausgesprochen. Vier Fakultäten, Halle, Leipzig, Breslau und Prag, haben sich auf allgemeiner gehaltene Erklärungen beschränkt. Von den beiden ersteren ist jedoch auf das altbegründete, im Jahre 1616 ausdrücklich anerkannte Recht der Stände, über die Erbfolge des Landes gehört zu werden, hingewiesen. Von der Juristenfakultät zu Leipzig ist dies mit dem Zusätze geschehen, daß die Ausübung dieses Rechts die Kraft haben werde, die rechtliche Erledigung der Successionsfrage abzuschließen."

Von mehreren Seiten wird jetzt mitgeteilt, daß Prinz Wasa seinen Ansprüchen auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt habe.

Die Grenzregulirungs-Kommission wird sich dieser Tage nach der Grenze Züländs und Schleswigs begeben. Desterreich stellt zu dieser Kommission den Oberlieutenant Schönfeld, Preußen den Obersten Thile, Dänemark den Obersten Kauffmann.

Aus Holstein, d. 1. Septbr. Die schon erwähnte Erklärung, welche der Ausschuss der schleswig-holsteinischen Vereine den einzelnen Vereinen vorzulegen beschlossen hat, lautet nach dem „N. R.“ wörtlich:

„Mit dem Beginn der Friedensverhandlungen zu Wien tritt nach der Befreiung unseres Vaterlandes durch die ruhmvollen Thaten der allirten Arme, für welche wir den deutschen Großmächten den wärmsten Dank wissen, eine neue Befürchtung an uns heran. Wir sehen die Erledigung der wichtigsten Fragen in Angriff genommen, ohne daß die Vergeltung bei derselben eine Verringerung gefunden hätten. Mit dem Abschluß eines Friedens ohne die Zustimmung der rechtmäßigen Regierung und Verletzung unseres Landes wäre der Fehler des Londoner Protokolls wiederholt. Wir begen das Vertrauen zu den deutschen Großmächten, daß sie bestrebt sein werden, bei den Friedensverhandlungen die berechtigten Interessen der Herzogthümer zu wahren, und daß sie namentlich nicht ohne vollständige Auseinandersetzung über das Staatsvermögen die Uebernahme eines Theils an der dänischen Staatsschuld von uns fordern werden. Wir können aber bei der bisherigen finanziellen Ueberbürdung der Herzogthümer die Befürchtung nicht abweisen, daß ohne die Zuziehung von Vertrauensmännern aus dem Lande selbst die Finanzfrage eine gerechte und betriebende Lösung nicht finden werde. Als einen solchen Vertrauensmann können wir den Baron von Scheel-Plessen nicht anerkennen, einen Mann, der, in Dänemark begütert, in Gemeinschaft mit dänischen Grundbesitzern aus freien Stücken dem dänischen König Christian IX. gehuligt und für den dänischen Gesandtschaft gewirkt hat, während die deutschen Großmächte uns von den Fesseln desselben befreiten. Durch die Verwendung dieses Mannes bei der Regelung unserer Landesangelegenheiten hätten wir das Interesse Schleswig-Holstein's nach allen Richtungen hin gefährdet.“

Kirchspiel Meldorf, d. 31. August. Dem Vernehmen nach wird hier nächstens ein Bauerntag zusammentreten, um in Bezug auf die augenblickliche Lage des Landes auch die Ansicht und den Willen der ländlichen Bevölkerung kund zu thun. Es heißt, daß für beide Dithmarschen, die Wisler-Marsch und Eiderstedt Heide zum Versammlungsort auszuwählen ist, und darf wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß man sich dort in ähnlicher Weise, vielleicht nur noch etwas entschiedener aussprechen wird, als es jüngst auf dem Städtetage in Neumünster geschehen ist. Die übrigen Landdistricte werden dann wohl zur Nachfolge aufgefordert werden, und wird es so unzweifelhaft abermals sich offenbaren, daß Stadt und Land einmütig nur noch nach Einem Ziele ringen.

Berlin, d. 4. September. Se. Majestät der König haben geruht: Die Wahl des ordentlichen Professors in der theologischen Fakultät, Ober-Consistorial-Raths Dr. Dörner, zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin für das Universitätsjahr 1864—1865 zu bestätigen.

Bei Gelegenheit der bevorstehenden Brigade-Exercitien und der großen Manöver sind, höherer Anweisung gemäß, die Disziplinarbehörden von der Belegung der Drischaken mit Truppen in Kenntnis gesetzt und veranlaßt worden, dafür Sorge zu tragen, daß alsbald die erforderlichen Vorkehrungen zu möglichst guter Unterbringung von Mannschaften und Pferden getroffen werden. An den Marschtagen werden die Truppen durch die Wirthe gegen eine bestimmte Entschädigung verpflegt, in den Cantonnements haben sich dagegen die Truppen mit den Wirthen wegen der Mundverpflegung zu einigen. Die Grundbesitzer sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie die zur Zeit des Manövers noch mit Früchten bestandenen und die schon wieder besetzten Felder, so wie die Schonungen gehörig und recht kenntlich bezeichnen, damit dieselben so viel wie möglich von den Truppen gesont werden. Wer die Zeichen hinzusetzen unterläßt, hat auf Entschädigung keinen Anspruch. Den Requisitionen der Truppen, insbesondere wegen Bestellung von Vorspann, Wagen und Pferden ist Folge zu leisten.

Die „Berl. Montags-Ztg.“ schreibt: Lassalle's Tod ist außer Zweifel, und man hört nun auch Näheres über die Motive, welche das Duell herbeigeführt haben sollen. Ein Frl. v. F., deren Aeltdiplom wohl nicht älter als das der hochsel. Gräfin Lola Landsfeld, und die mütterlicherseits altstammlicher Abstammung ist, welche Lassalle hier in Berlin vor ein paar Jahren näher kennen lernte, soll in jüngster Zeit den Umgang eines walachischen oder moldauischen Cavaliers, eines Hrn. v. Radowiki, dem des gelehrten Doctors vorgezo-

gen, ja, wie man wissen will, sich gar mit dem Polbauer oder Walachen verlobt haben. Hiesige Theater- und Concertfreunde, Besucher der Opernhäuser u. werden sich leicht einer jungen Dame mit auf fallend gelbrothschimmernder Gevelüre, in welche Goldstaub gestreut zu sein schien, erinnern, die durch ihre pikante Persönlichkeit, wie durch den häufigen Gebrauch ihrer Borgnetze das Interesse der jüngeren und älteren Männerwelt in ungewöhnlichem Grade erregte. Die Reize eben dieser jungen, als geistreich bekannten Dame, gegen die auch der Herausgeber des dunklen Heraklit nicht gleichgültig zu bleiben vermochte, sollen also das unselige Duell provocirt haben. Lassalle's Damenbekanntschaften scheinen nie zum Segen für ihn ausgeschlagen zu sein. Nach jener Cassettensache in Köln ereignete sich hier in Berlin die brutale Kauferei im Thiergarten, weil Lassalle damals noch dem vernünftigen Grundsatze treu war, sich überhaupt nicht, am wenigsten aber wegen abgeschmackter Eifersüchteleien zu duelliren. Wenn er sich nun doch, und wegen jener goldstaubigen Dame geschlagen und den Tod erlitten hat, so ist die Luße, die er der Untreue an seinen bedauern Ueberzeugungen und Grundsatzen darbringen mußte, zum Mindesten ein tragisches Opfer zu nennen. — In einer Nachschrift bringt dasselbe Blatt noch folgende ihr von zuverlässiger Seite zugegangene Mittheilung: Um sich von dem Schmerz einer unerwiderten Liebe zu erholen, reiste Lassalle nach der Schweiz; hier fand er die obenbezeichnete goldstaubige Dame, die noch für ihn schwärmte, sich inzwischen aber mit Herrn v. Radowiki verlobt hatte. Hr. v. R. beleidigte L. und forderte ihn nach dessen Gegenbeleidigung. Das Duell fand am 29. August bei Gens statt; die Kugel seines Gegners traf L. in den Unterleib und konnte nicht herausgenommen werden; nach 48 Stunden starb er. Lassalle's Nachlaß ist bereits verpflegt, und wird ein Theil seines nicht unbedeutenden Vermögens, wie man glaubt, Arbeitervereinen vermacht sein. — Der Segner Lassalle's Jano von Radowiki zählt, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, erst 20 Jahre und ist also gerade noch einmal so jung als der Verstorbenen. Er ist Student und ein ungemein begabter Edelmann aus der Walachei. — Der „Berl. Zeitung“ zufolge ist die Leiche Lassalle's vorgestern von Gens nach Berlin geschickt worden.

Der §. 15 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 verfügt, daß die Ertheilung des Jagdscheines auch solchen Personen verweigert werden muß, „von denen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs zu beforgen ist.“ Darauf hin hat nun der Landrath des vor Berlin's Stadtgrenze gelegenen Kreises Teltow dieser Tage folgendes bestimmt: „Es ist von nun an, namentlich wenn Bauern, Kossäthen, Büdner, so wie Handwerker oder andere Persönlichkeiten, deren äußere Stellung Uebung in der Jägerei nicht mit sich bringen möchte, Jagdscheine wünschen, falls die Polizeibehörden die vorsichtige Führung des Gewehrs seitens einer solchen Persönlichkeit aus eigener Wissenschaft nicht garantiren können, anzugeben: wo der Betreffende die Jagd bisher ausgeübt und durch welchen Forstbeamten oder sonstigen Sachverständigen seine Jägerqualifikation bescheinigt wird. Im allgemeinen ist nicht anzunehmen, daß Bauern, Kossäthen, Büdner, so wie Handwerker und Geschäftleute von geringem Gewerbe resp. Geschäftsbetriebe die Mühe und die Mittel haben, der Jagd obliegen zu können.“ So weit der Landrath in Ausführung der gesetzlichen Bestimmung, wobei es dahin gestellt bleiben kann, ob er zu einer solchen Deklaration des Gesetzes befugt ist. Weiter heißt es dann wörtlich: „Ich werte also, wenn dieselben (nämlich die vorgezeichneten Bauern, Kossäthen u.) um Jagdscheine einkommen, daraus das Gegentheil meiner Annahme ersehen und hierauf von nun an bei Veranlagung zur Klassensteuer pflichtschuldigste Rücksicht nehmen müssen.“

Die „Berl. Zeitung“ schreibt: Die Konferenzen in der Zoll- und Handelsfrage zwischen preussischen und österreichischen Fachmännern werden, wie wir erfahren, wahrscheinlich am 8. d. M. hier selbst beginnen. Wir deuteten bereits wiederholt an, daß dieselben lediglich eine Verständigung über einige Grundlagen für die künftigen förmlichen Verhandlungen über die Erneuerung und Erweiterung des Februarvertrages zum Zweck haben. Diese Verhandlungen können schon um deswillen vor der Hand nicht stattfinden, weil einem Beschlusse der dem älteren Zollverein angehörenden Regierungen gemäß außer Preußen und Sachsen auch Baiern die Verhandlungen Namens des Zollvereins führen soll, während dieselben eine Regelung des Verhältnisses zwischen Desterreich und dem rekonstituirten Zollverein ins Auge fassen, dem Baiern noch nicht beigetreten ist. Es liegt auf der Hand, daß das Mandat Baiern's so lange als suspendirt zu betrachten ist, bis die Voraussetzung erfüllt ist, unter welcher das Mandat ertheilt wurde, bis Baiern's Angehörigkeit beim Zollvereine für die Periode des intendirten Vertrages mit Desterreich feststeht. Wird dieselbe nicht bis zum 1. Oct. d. festgesetzt, so werden die Staaten des rekonstituirten Zollvereins in den, wie wir mitgeteilt haben, alsdann zu eröffnenden neuen Zollkonferenzen auch über ein Arrangement zu befinden haben, das von der Mitwirkung Baiern's bei den Verhandlungen mit Desterreich absteht. Keinenfalls also können die förmlichen Verhandlungen mit Desterreich in die Wege geleitet werden, als bis über die Stellung, die Baiern zu dem rekonstituirten Zollverein einzunehmen gedenkt, keinerlei Zweifel mehr bestehen, sei es, indem Baiern ebenfalls seinen Beitritt erklärt, oder indem es die Frist verstreichen läßt, während welcher sein Beitritt erwaitet wird.

Die Wiener „General-Corresp.“ meldete bekanntlich, daß dem Sectionschef Fehrn v. Hock die Mission übertragen worden sei, Desterreich bei den Zollkonferenzen zu vertreten; seine Abreise werde aber erst in ungefähr acht Tagen erfolgen. So viel die „Dsb. Post“ vernimmt, ist diese Mittheilung des officiösen Organs nicht ganz richtig, der wahre Sachverhalt vielmehr folgender: Fehr v. Hock hatte noch vor Antritt seines Urlaubs über die oberschwebende Frage und insbesondere über die

Wach-
auf-
zu
den
älte-
eben
Her-
ste,
embe-
sein.
in die
ver-
aber
nun
Zod
feren
besen
selbe
sthei-
erho-
n aber
und
29.
inter-
star
eines
ver-
ählt,
erade
u ein
fken-
Ber-
daß
erfragt
eßge-
s vor
endes
ihen,
ußere
Sagd-
des
schaft
bis-
hper-
n ist
wer-
den
weit
da-
tege-
die-
eine
hier-
rück-
und
in
einem
egin-
eine
Ber-
tra-
wilt-
äte-
und
füh-
den
dem
das
Vor-
bis
irten
Det.
s in
kon-
der
sieht.
reich
die
erli-
tritt
sein

mit der preussischen Regierung einzuleitenden Verhandlungen eine Denkschrift verfaßt und dem Ministerium vorgelegt. Der Ministerrath unterzog dieselbe einer genauen Prüfung und Graf Rechberg richtete auf Grund derselben die bekannte Note vom 28. Juli nach Berlin. Die Antwort, die hierüber aus den Beratungen der Fachministerien in Berlin abging, gelangte jedoch hier nicht an ihre Adresse. Hr. v. Bismarck, der inzwischen wiederholte Botsprechungen mit dem Grafen Rechberg über die Zollfrage gehabt hatte, ersetzte dieselbe durch eine andere, die von Schönbrunn datirt, am 27. d. M. in dem auswärtigen Amte überreicht wurde. Letztere ist ihrem Inhalte nach für die österreichischen Ansprüche im Ganzen günstig, nur die Anerkennung des Anrechtes Oesterreichs auf einen künftigen Eintritt in den Zollverein geschieht sie nicht sofort zu, sondern bezeichnet ihn als einen Gegenstand der eben einzuleitenden Verhandlungen. Somit steht nunmehr fest, daß Zollkonferenzen in Berlin zu Stande kommen. Ebenso ist es Thatsache, daß die vorerwähnte Denkschrift im Ministerrathe genehmigt und Freiherr v. Hoch zum österreichischen Bevollmächtigten bei den Zollkonferenzen designirt wurde. Ueber die Fassung der demselben zu ertheilenden Instruktionen schweben jedoch noch in Folge eines kleinen Zwischenfalles die Verhandlungen im Ministerrathe; doch dürften dieselben am 1. Septbr. zum Abschlusse gebracht werden. Dann erst wird sich Freiherr v. Hoch über die Annahme oder Ablehnung dieser Mission aussprechen und den Tag seiner Abreise festsetzen können.

Wie offiziös versichert wird, galt die Anwesenheit des Hrn. v. Bismarck in München lediglich dem Zweck, den dortigen Staatsmännern ebenso eindringlich wie auf kürzestem Wege die Überzeugung beizubringen, daß die preussische Regierung auf weitere Verhandlungen mit den dissentirenden Mittelstaaten sich nicht einlassen werde, vielmehr in Betreff ihres Bezirks zum rekonstituirten Zollverein ein unbedingtes Ja oder Nein erwarte.

Aus Oldenburg, d. 1. Sept., schreibt man der „Voss. Zig.“: Zwei Tage vorher, ehe das Füsilierbataillon des 67. Regiments Spensberg verlassen, zeigte Sr. königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg telegraphisch dort an, daß er die zurückkehrenden Truppen durch ein Frühstück zu bewirthen gedente, zu welchem Zwecke auch in Rastede umfassende Vorkehrungen getroffen wurden, so daß das Offiziercorps sowohl als auch sämtliche Mannschaften einem erquickenden Rezeptions entgegen sehen konnten. Nachdem jedoch alles auf's beste zum Empfang der Truppen hergerichtet war, läßt der Commandeur derselben kurz vor dem Einmarsche dem Großherzoge für seine freundliche Absicht ablehnen danken; die Masse reich ausgefatteter Frühstückstischnisten mußte nun eine andre Verwendung finden; Bier und Wein wandert wieder in die Keller und die Füsilier rücken zwar in Parade-schritt in Rastede ein, aber mit leeren Magen wieder hinaus. Wir enthalten uns aller Reflexionen über die Motive, welche den Herrn Destlieutenant bei seinem Verhalten Sr. königl. Hoheit gegenüber geleitet haben, das er allein zu vertreten hat, können jedoch versichern, daß die bekannt gewordene Thatsache an sich auf die hiesige Bevölkerung, welche die preussischen Truppen stets mit vieler Herzlichkeit aufgenommen hat, einen trüben Eindruck gemacht.

Wie die „D. Allg. Zig.“ meldet, werden am 11. September in Weimar Deputirte der bedeutendsten unter den beim vorigjährigen Octoberfest in Leipzig vertreten gewesenen deutschen Städten zusammenkommen, um über den Entwurf einer Organisation des mehrgenannten „deutschen Städtetags“ Berathung zu pflegen.

Der Wiener „Vostschaffer“ bemerkt zu dem mitgetheilten Artikel der (Berliner) „Provinzialcorrespondenz“: „Der Artikel klingt fast wie ein preussisches Programm der deutschen Politik. Wir können nicht sagen, daß uns der Artikel und sein Inhalt überrascht. In preussischen Blättern, welche der Regierung minder nahestehen, haben wir derartige Ausführungen schon zur Genüge gelesen. Aber in der „Provinzialcorrespondenz“, deren Redacteur das preussische Presbüreau ist, fordert dieser Sdeengang die öffentliche Beachtung in erhöhtem Maße heraus. Hier ist mit unverhüllten Worten ein Gefälligkeitsausstausch höchst bedenklicher Art angeboten. Oesterreich soll sich der Wächterweiterung Preussens im Norden Deutschlands nicht widersetzen, wogegen es seine Hilfe für die österreichische Politik im Süden, d. i. für den Fall eines Angriffes auf Venedig, dann im Osten — Garantie Polens? — anbietet. Wenn wir dieses Programm in wenige Worte zusammenfassen, so heißt es: Suzeränität Preussens über die deutschen Länder, zunächst bis zum Main, und preussische Garantie des österreichischen Besitzthandes! Also Land, reelle Macht gegen Papier, gegen Zukunftsversprechungen! Wenn Oesterreichs Sicherheit und Bestand einmal von der Garantie seines Besitzes durch eine andere Macht abhängen würde, dann wäre es keine Großmacht mehr; und unsers Wissens war auch die österreichische Regierung niemals nach einer papierenen Garantie lüster. Der Artikel der „Provinzialcorrespondenz“ beugt sich auf die persönliche Freundschaft der beiden Monarchen Oesterreichs und Preussens und möchte, wie es scheint, damit durchdringen lassen, daß das entwickelte Programm in Wien vereinbart worden sei. Wir haben nicht vernommen, daß in Wien so weittragende Beratungen getroffen worden seien. Worauf ist dann jener Artikel berechnet? Auf Oesterreich? auf das Ausland? Ist er ein Lockruf oder vielleicht gar ein — Avertissement?“

Stettin, d. 3. September. Die „Dberzeitung“ berichtet: Heute gegen Mittag wurde vom Manöverplatze ein Soldat vom 14. Regiment als Areslant eingebracht, welcher scharf geschossen hatte. Als beim gestrigen Manöver vom Schützenzuge des 2. Bataillons des Königsregiments 2 scharfe Schüsse fielen und die Thäter nicht zu ermitteln waren, befahl der Kronprinz, daß der ganze Zug zur Strafe ohne Holz und Strohfleutung die Nacht über bivouaciren sollte, was denn auch geschah. — Vorgesessen ist hier an die Garnison der Parolebefehl

ausgegeben worden, daß die Schützenmacher vor dem mit dem Verdienstkreuz decorirten Pionier Niegner mit „Gewehr über“ Honneur zu machen haben. Vorgesessen war Niegner vom Kronprinzen zur Tafel befohlen. Se. Königl. Hoheit fragte ihn, er sei wohl ein „alter Soldat“, worauf ein Offizier, statt seiner antwortend, sagte: alt sei Niegner wohl und auch ein tüchtiger Soldat, aber trotz seiner 27 Jahre doch noch nicht viel mehr als Rekrut. Auf die weitere Frage des Kronprinzen, warum M. so spät in's Militär getreten sei, antwortete dieser selbst, er habe keine Lust dazu gehabt und sich so lange als möglich „gedrückt“. Er ist nämlich Sefsfahrer.

Danzig, d. 1. Sept. Gestern Morgen wurde hier in der Wohnung von Johannes Ronge Hausdurchsuchung gehalten wegen einer Flugschrift unter dem Titel: „Die zehn Gebote der Jesuiten“. Es fanden sich noch drei Exemplare, welche Ronge übergab. Die erwähnte Schrift enthält zunächst in gedrängter Kürze die bekannten Grundlege der Jesuiten mit den nöthigen Erklärungen und Ronge's Bemerkungen; ferner die Angabe der lasciven Auslegung der Moralgesehe des Christenthums und der zehn Gebote seitens der Jesuiten, wie sie in den lateinischen Schriften vom Jesuiten Escobar u. s. w. niedergelegt sind. Glendorf, Duller und andere haben bedeutende Werke darüber niedergeschrieben und die Grundlege der Jesuiten sind in Folge dieser Schriften unter den gebildeten Klassen bekannt. Man muß sich daher wundern, daß eine Flugschrift mit Beschlag belegt wird, deren Inhalt in Hunderten von Schriften längst mitgetheilt worden ist. Die Schrift ist im Mai 1863 erschienen und in ganz Deutschland, sogar in Wien und München verkauft worden. Auf dem Titel befindet sich in Holzschnitt das Bild des Jesuiten mit dem heiligen Rock, welches sich auf dem Einband der Adresse befindet, die 1844 an Ronge von Berlin aus mit 3000 Unterschriften gesandt wurde. — Gestern hat Ronge hier, nachdem er in den letzten Tagen in den freien Gemeinden Vorträge gehalten hat, einen religiösen Reformverein gegründet.

Karlsruhe, d. 1. Septbr. Abermals hat die Kirche gesprochen. Sie polemisiert mit Lamey, aber unglücklich. Das Freiburger Ordinariat, indem es dabei erklärt, zur Durchführung des Schulgesetzes die Hand nicht bieten zu können, stellt dabei den Satz auf, daß es sich den Staatsgesetzen nicht unterwerfe, weil es sich hier um vertragsmäßige Rechte handle. Also förmlicher Souveränitätsanspruch! Die weitere Erörterung des Ordinariats, daß der badische Staat Gewissenszwang übe, die Kurie aber für die Freiheit kämpfe, dürfte denn doch mehr dem Gebiete des höheren — tomischen — Elements angehören. Da offenbar im Lande streitbare Dinge sich vorbereiten, dürfte es auswärts von Interesse sein, zu wissen, daß die badische Gesetzgebung gegenüber wirklichem Vergehen der Geistlichen (Amtsmissbräuche), eine Specialvorschrift vom October 1860 befiht, daß z. B. das Verlesen schuldbarer Schriften von der Kanzel bestraft werden kann, und zwar mit Gefängnis nicht unter 4 Wochen.

Dem „Nürnberger Anzeiger“ wird aus Oberbayern vom 26. August über die Bedingungen, unter welchen Rom die Versammlung von katholischen Gelehrten gestattet, geschrieben:

Diese Bedingungen sind von der Art, daß nicht einem halben Duzend derselben in den Sinn kommen wird, eine Versammlung zu veranstalten; sie sind, wenn nicht schwach, voll, gewiss auch nicht ehrenvoll für das deutsche katholische Volk und seine Gelehrten, unter denen sich Männer befinden, die den Gelehrten jeder Nation in nichts nachstehen. Die Bedingungen lauten: 1) Als Regel für die Verhandlungen gilt das päpstliche Breve. 2) Es ist zu bestimmen, welche Gerichte die Einzeladenden haben müssen. 3) Es soll die Zustimmung des Bischofs eingeholt werden, in dessen Diocese die Versammlung abgehalten wird. 4) Dem Bischof sind die Namen der Einzeladenden bekannt zu geben, sowie die Gegenstände, welche behandelt werden sollen. 5) Aus der Liste der Gegenstände darf der Bischof jene streichen, deren Besprechung er nicht für zuträglich erachtet. 6) Ohne Genehmigung des Bischofs dürfen die Akten der Versammlung nicht veröffentlicht werden. Die Statuten der Versammlung müssen nach Rom zur Einsicht geschickt werden. Im finstern Mittelalter hatten die katholischen Gelehrten zehnmal mehr Freiheit als jetzt, trotz aller Aufklärung und allen Fortschritts. Damals batgen sich die Herren Dominikaner und Franziskaner wegen der unbesetzten Empfindung gegenseitig auf's hiesigste ab, die einen bestritten sie, die andern bekämpften sie; die Geistlichen durften damals nicht nur Haare aus dem Ärmel, sondern auch Haare auf den Fäßen haben. Aber wenn heututage einige gelehrte Männer sich bepreden, so wittert man schon Kezerei und fährt mit Biß und Donner herein. In Anbetracht der Anhänglichkeit des deutschen katholischen Volks und seiner Gelehrten an Rom, welche vom italienischem Volke und dessen keineswegs in großer Anzahl vorhandenen Gelehrten nicht übertroffen wird, und in Erwägung des so reichlich fließenden Peterspennings, besonders aus Baiern, wäre ein bißchen Rücksicht von Seiten Roms gegen die Gelehrten des katholischen Deutschland ganz und gar kein Ueberflus.

Schweiz.

Bern, d. 31. August. Die unter den Independenten vorgenommenen Verhaftungen haben unter dieser Partei eine große Aufregung hervorgebracht, während die Radikalen diese Maßregel mit ziemlicher Ruhe entgegengenommen haben. — Neuestem Berichte der eidgenössischen Commissare zufolge wächst die Aufregung noch immer. Ein Theil der Arbeiter, welche bereits zur Arbeit wieder zurückgekehrt, hat dieselbe aufs Neue verlassen. Die Feier der Septemberfeste ist definitiv verschoben, das Arsenal bu grand Pré aus der radikalen Vorstadt St. Gervais verlegt und in Betreff der andern Zeughäuser sind die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, so daß es weder den Independents, noch den Radikalen gelingen dürfte, sich ihrer wieder zu bemächtigen, falls es zu neuen Ruhestörungen kommen sollte. Heute sind die ersten Berner Truppen in Genf einmarschirt, was zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe nicht wenig beitragen wird, selbst wenn noch mehrere Verhaftungen vorgenommen werden, was aller Muthmaßung nach der Fall sein wird.

Bekanntmachungen.

Den Empfang unserer Neuheiten für Herbst und Winter, bestehend in Mänteln, Jacken, Shawls, sowie in Stoffen für Damen und Herren, in schönster u. grösster Auswahl, zeigen wir hierdurch ergebenst an.
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Unsere für die Herbst- und Winter-Saison in großer und geschmackvoller Auswahl eingetroffenen Neuheiten, in einfachen und eleganten **Kleiderstoffen, Mäntel, Paletots und Jacken**, sowie eine reiche Collection **Wollener und gewirkter franz. Long-Shawls und Tücher etc.** empfehlen wir hierdurch ganz ergebenst.

Gebrüder Salomon,

gr. Ulrichsstraße 4.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1864 bereits:
 1) 1944 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1864 mit einem Einlage-Kapital von 36,459 Rp gemacht und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 78,653 Rp 9 Sg eingegangen. Neue Einlagen und Nachtragszahlungen werden noch bis zum 31. October cr. mit einem Aufgelde von 6 R pro Thaler, von da ab bis zum 31. December cr. mit einem Aufgelde von 1 Sg pro Thaler angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, sowie der Rechenschaftsbericht pro 1863 können sowohl bei unserer Hauptkasse Dohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 31. August 1864.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Auction

von Kurzwaaren, Uhren und werthvollen Kupferstichen.

Mittwoch den 7. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tage versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 18, 1 Et. hoch: 41 Duz. div. Kämme, 100 Gros Knöpfe, Kaffeetretter, Löffel, Goldrahm Spiegel, Leuchter, Photographie-Rahmen, Glacehandschuhe und einige hundert in dieses Fach schlagende Artikel.

Ferner: Eine prachtvolle Pariser Rococouhr (14 Tage), 1 Stuhuhr (8 Tage), sehr werthvolle gr. Kupferstiche, dergl. in Wappen Preuss. Militär, dgl. von Allouin, dergl. französische Caricaturen, einige Möbel, Leinwand u. dgl. m.

J. S. Brandt, Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Das rege Interesse, welches seit Jahren dem Kräuterhaarbalsam von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, in Flacons à 1 R, wegen seiner vorzüglichen bewährten Eigenschaften zu Theil wird, ist das beste Zeugnis für den hohen Werth dieses Haarmuchts Mittels. Wir kennen in Wirklichkeit kein einziges der älteren wie auch neueren Erfindung dieser Art, welches dem **Esprit des cheveux** in Betreff seiner hilfkraftigen und sichern Wirkungen, ein neues Haar zu erzeugen, den Rang streitig machen kann. Verzie, Chemiker und Laien, welche davon Anwendung gemacht, bestätigen in gleicher Weise die Wahrheit des Gesagten.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

von **Franz Meye in Halle a/S.**

Schmeerstraße Nr. 21,

empfiehlt auch in diesem Jahre ihre Arbeiten einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Namentlich empfiehlt dieselbe ihre Anfertigung von **Grabkreuzen, Grab-, Balken- und andern Gittern** und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, und stehen die **neuesten Modells** hierzu zur gefälligen Ansicht bereit.

Auch werden **Dreschmaschinen** aller Art, welche sich durch ihren leichten Gang ganz besonders auszeichnen, sowie **Häcksel-, Kartoffel-, Krant- und Mähemaschinen** und **Ringelwalzen** dauerhaft und praktisch gefertigt und bei billigster Preisstellung Garantie übernommen.

Frische Stralsunder Bratheringe in delikater Gewürzsauc.
C. Müller.

Frischen geräucherten Spickaal.

C. Müller.

Geistliches Concert

zum Besten des Pestalozzi-Vereines der Provinz Sachsen

Sonntag den 11. Septbr. e. Nachmittags 4 Uhr
 in der Kirche zu Böschen.

Billets à 5 Sg und Familienbillets für die Kirchengemeinde Böschen zu ermäßigten Preisen sind zu haben bei den Herren **Kürze, Kieß, Heschold und Freitagwald.**

Der Pestalozzi-Zweigverein „Dölkau und Umgegend“.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kutscher-Gesuch.

Ein zuverlässiger tüchtiger Kutscher, vorzugsweise ein entlassener Militär, wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in Halle Leipzigerstraße Nr. 74 im „Rothem Ros.“

Bekanntmachung.

Ein **complettes Kartoffeldampfzeug**, gebraucht, aber noch in gutem Zustande, worauf $\frac{1}{2}$ Büffel Kartoffeln gedämpft werden können, steht mit **kupfernem Dampfessel und allem Zubehör** für den billigen Preis von 130 Rp zum Verkauf bei dem Kupferschmiedemeister **J. G. Voigt in Lützen.**

Altes Kupfer und Messing kauft
F. Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Weintraube.

Heute Dienstag d. 6. Septbr.

Abonnement-Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Friedeburg.

Sonnabend den 10. d. Mts. ladet zum **Concert und Burleskfest und Sonntag den 11. zum Ball**, ausgeführt von dem Wohlthätlichen Eisleber Berglänger-Musikcorps, ganz ergebenst ein
F. Trimpler,
 Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 3. September Nachmittags 3 Uhr entschlief nach längeren Leiden sanft und ruhig unser guter Sohn und Bruder, der Defonon **Franz Seydenreich**, in seinem 30ten Lebensjahre. Dies betrübt zeigen dies theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen.
 Freyburg a/U., den 4. September 1864.

Todes-Anzeige.

Gestern starb unser jüngstes liebes Töchterchen im Alter von 5 Jahren unter sehr schweren Leiden an der Bräune. Indem wir dieses allen lieben Freunden und Bekannten hiermit anzeigen, bitten um stilles Beileid
A. Reichardt und Frau.
 Siebichenstein, den 4. September 1864.

Todes-Anzeige.

Am 3. September e. Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach fast 4jährigen sehr schweren Leiden unser lieber Sohn **Eduard** im Alter von 15 Jahren 1 Monat und 23 Tagen. Er folgte seinen zwei Brüdern in die Ewigkeit nach.

Herzlichen Dank denen, die ihm in seiner Krankheit so viel Gutes gethan haben.

Diese Trauernachricht allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Simriß, den 3. September 1864.

Die Familie **Sparre.**

Telegraphische Depeschen.

Genf, d. 3. Septbr. James Fazy, der gestern vor den Untersuchungsrichter citirt war, hat Genf verlassen. — Nach der „Nation Suisse“ hat sich Fazy, um den ihm drohenden Nachstellungen zu entgehen, in eine schweizerische Grenzstadt begeben.

Paris, d. 4. Septbr. Prinz Humbert von Italien ist gestern nach England abgereist, von wo er in einigen Wochen zurückkehrt.

Paris, d. 3. Sept. Wie aus Tunis vom 30. August gemeldet wird, hatten die Aufständischen acht Kanonen, so wie Verstärkungen erhalten. Der fortwährend von ihnen bedrohte Kasnabar schickte sich dem Vernehmen nach zur Abreise an. Unter den verschiedenen Tribus herrscht jedoch Anarchie, und es fanden häufige Raufereien zwischen ihnen statt. Schein Agenten suchten sie zu bewegen, sich unter die Oberhoheit des Sultans zu stellen.

Bukarest, d. 2. Septbr. Fürst Couza hat ein Gesetz erlassen, welches den Fremden christlicher Religion den Erwerb von Grundbesitz einräumt; nur die Anlage von Colonieen bleibt hiervon ausgenommen.

Triest, d. 2. Sept. Aus Alexandrien vom 31. Aug. wird gemeldet: Der Lloyd-Dampfer „Adria“ standerte an einer Untiefe bei Capo Cassio (Insel Cyprien), mußte 400 Colli Waare über Bord werfen, um flott zu werden, und kam gestern hier an; derselbe ging zur Verbesserung in Dock.

London, d. 2. Septbr. Nach Berichten aus New-York vom 24. v. Mts. behauptet Grant seine besessene Stellung an der Weldon-Eisenbahn. Am vorhergehenden Sonntage hat ein Kampf zwischen Sheridan und Early bei Charlestown stattgefunden, nach welchem sich Sheridan zurückgezogen. Gerüchweise heißt es, daß Lee zur Verstärkung Early's nach dem Shenandoah-Thale vorrückte. Man versichert, daß Blac nach dem Niagara gegangen ist, um die Friedensunterhandlungen von Seiten der Administration wieder anzuknüpfen.

Frankreich.

Paris, d. 1. September. Gestern fanden im Lager von Chalons die großen Manöver statt. Abends war Festvorstellung im Theater, welcher der Kaiser und seine Gäste anwohnten. Ungefähr 2000 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten waren anwesend. Der kaiserliche Prinz trägt jetzt nicht mehr die Uniform eines Korporals der Grenadire, sondern ist jetzt Sergeant im 97. Infanterieregiment, als welcher er auch dem Diner, das der Kaiser am 30. August gab, anwohnte. Dort erblickte er den Obersten dieses Regiment, dem er rief: „Herr Oberst! Ich gehöre jetzt zu Ihrem Regiment!“ Beim Dessert schien der viele Wein, den der junge Prinz trinkt, ihm etwas in den Kopf gestiegen zu sein, und er begann plötzlich, ganz seine hohe Würde eines Prinzen-Serganten bei Seite lassend, das famose Soldatenlied: „Turco Bono“ zu singen. Man ließ ihn ruhig gewähren und hörte ihn stillschweigend an. Der Prinz richtete sein Lied an den bekanntesten afrikanischen General Boudak, und Jedermann beglückwünschte ihn später, diesen tapfern Krieger auf so feine Weise ausgezeichnet zu haben. Der Prinz nahm die Komplimente ruhig an, ohne im mindesten verlegen zu sein. Der preussische Kriegsminister wird im Lager von Chalons mit großer Auszeichnung behandelt. Die „Opinion Nationale“, welche sich immer noch nicht über die Niederlage der Dänen beruhigen kann, benutzte die Gelegenheit der Anwesenheit des Generals v. Roon im Lager, um Preußen die Zähne zu zeigen. Sie meint, „der Minister würde sehen können, daß die französischen Gewehre, obgleich sie nicht von hinten geladen würden, sich doch in guten Händen und gutem Zustande befänden.“

Paris, d. 3. Sept. Der Kaiser ist aus dem Lager von Chalons nach St. Cloud zurückgekehrt. Dem preussischen Kriegs-Minister wurde das Großkreuz, und nicht, wie gestern von französischen Blättern irrtümlich gemeldet worden, das Offizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen. Die „France“ meldet ferner: „Dem Vernehmen nach hat General v. Roon, der preussische Kriegs-Minister, welcher den großen Manöver im Lager bei Chalons beiwohnte, von seinem Souverain den Auftrag erhalten, dem Kaiser Napoleon den Wunsch, der demselben bereits vor einiger Zeit vom Könige Wilhelm kund gethan, zu wiederholen, falls der kaiserliche Hof den Plan, Botbringen zu befehlen, ausführe, mit ihm am Rheine zusammenzutreffen.“ Bekanntlich wurde die lothringische Tour früher in den Blättern besprochen, dann jedoch als ausgegeben bezeichnet. Die Blätter sind allerdings mit Spannung auf Preußen gerichtet; indessen rechnet man auf dessen Neugierigkeit in Vertheidigung des wichtigen Friedensbollwerkes für beide Theile, des Handelsvertrages nämlich, in den Oesterreich Preußen zu schließen sucht. Hier erwartet man den Ausgang der Verhandlungen auch deshalb mit Aufmerksamkeit, als sich dabei das Spiel der wirklichen Interessen zeigt, und es sich ergeben muß, wie viel Preußen in der deutschen Wagschale wirklich wiegt. Hier ist man überzeugt, daß bis zum 1. October alle Zollvereins-Staaten sich zum Zwecke gelegt haben werden, selbst Baiern, weil man hier wenigstens keinen Begriff von dem Wahnsinne eines Mittelstaates hat, sich komplett zu isoliren, da es bei einem Zollverbande mit Oesterreich das Opfer seiner eigenen Halsstarrigkeit werden müßte, selbst ohne einmal Dank davon zu haben. Dasselbe würde natürlich in noch höherem Grade von Nassau, Darmstadt und Württemberg gelten; es wäre ein Schwabenreich sonder Gleichen. Was übrigens die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Könige Wilhelm betrifft, so wird der „Independ. Belg.“ von hier geschrieben, das Gerücht über diese Zusammenkunft lauche nicht bloß wieder auf, sondern es heiße selbst, daß diese Zusammen-

kunft noch in Baden-Baden in den nächsten Tagen erfolgen werde. Derselbe Correspondent des belgischen Blattes bringt folgendes Zwiesgespräch: General v. Roon, preussischer Kriegs-Minister, hatte dem Markgraf Herzog von Magenta seine lebhafteste Anerkennung über die Präcision, das Ensemble wie über die erstaunliche Raschheit und Sicherheit, womit alle Manöver ausgeführt worden, ausgesprochen; die Corps hätten alle mit dem Aplomb älterer Truppen manövriert. „Ich danke Ew. Excellenz“ entgegnete Mac Mahon, „viele unserer Soldaten sind Rekruten von der Reserve, die nur erst drei Monate Dienstzeit hatten; indess in Frankreich ist dieser Zeitraum selbst für die jüngsten Leute ausreichend, um ihren Abgedienten nachzukommen.“

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 22. August.

Unter Vorsitz des Commerzienrath Jacob wurde Folgendes verhandelt:

1) Durch den Oberbürgermeister v. Wos wird der zum unbesetzten Stadtrath erwählte Zimmermeister Scharre, nach erfolgter Befähigung dieser Wahl Seitens der Königl. Regierung, vereidigt und in sein Amt eingeführt.

2) Die Rechnung der Gottesacker-Kasse pro 1863 ist zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge mitgetheilt. Dieselbe ergibt:

Einnahme: Tit. I. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalen 96 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Tit. II. Abgaben von dem Stadt-Gottesacker und dem Friedhofe 811 Thlr. 28 Sgr. Tit. III. Beiträge von Besitzern von Grabhöfen 17 Thlr. 5 Sgr. Tit. IV. Verleihung von Erbgräbern 1608 Thlr. 10 Sgr. Tit. V. Begräbnis- und Leichenhaus-Gebühren 1161 Thlr. 4 Sgr. Tit. VI. Insgesamt 11 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Dazu Bestand nach voriger Rechnung 47 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. Reste 5 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., eingezogene Kapitalien 10 Thlr. Summa der Einnahme 3269 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., Reste 11 Thlr. 5 Sgr.

Ausgabe: Tit. I. Für Unterhaltung der Gebäude, der Wege und Allenhöfen 444 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf. Tit. II. Abgaben 300 Thlr. 23 Sgr. Tit. III. Verwaltungskosten 1846 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Tit. IV. Erhaltung von Grabhöfen, Erbgräbern 21 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Tit. V. Insgesamt 89 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Tit. VI. Verwendung der Ueberflüsse 792 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Dazu ausgeliehene Kapitalien 10 Thlr. Summa der Ausgabe 3018 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Bestand 251 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. — Die Versammlung fand gegen die Rechnung nichts zu erinnern und ertheilte Decharge.

3) Im Einverständnis mit dem Magistrat bewilligt die Versammlung dem Vereine zur Begründung von Abonnements-Concerten die unentgeltliche Ueberlassung des Saales im Volkshausgebäude auf Widerruf, gegen Erhaltung der Heizung- und Reinigungskosten. Es war dabei wünschend, daß gedachter Verein durch die Concerte seinen Gewinn erziele, sondern die Einnahme nur zu Frankweiden verwendet wird; im Falle des Ausfalls auch Zuschüsse durch seine Mitglieder leisten wird. Bei Auflösung soll der etwaige Verbleib zu öffentlichen Zwecken verwendet werden.

4) Nachdem die Ausbietung der disponiblen Kellerräume unter dem Volkshausgebäude zur Vermietung nach den mitgetheilten Verhandlungen ein genügendes Resultat nicht ergeben hat, beschließt die Versammlung, von der Vermietung ab, für jetzt abzusehen.

5) Für Herstellungen in der an den Lehrer Wamster vermiethet gewesenen Wohnung im Waagegebäude werden die veranschlagten Kosten mit 42 Thlr. bewilligt.

Sitzung am 29. August.

Unter Vorsitz des Justizrath Fritsch wurde Folgendes verhandelt:

1) Die Abrechnung der Sparkasse pro 1863 ist zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge mitgetheilt. Dieselbe ergibt:

Einnahme: Tit. I. Eingezogene Kapitalien (auf 7066 Thelne) 227,294 Thlr. 6 Pf. 2) Abg. erhobene Kapitalzinsen 3334 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Tit. II. Abg. (gewesene und wieder eingelegene Kapitalien) 134,481 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. 3) Zinsen (aus 460,007 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. Kapital) 19,619 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. Tit. III. Beiträge zur Verwaltung aus den Anstaltensassen 310 Thlr. Tit. IV. Insgesamt 98 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. Dazu Bestand aus dem Jahre 1862 9486 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Reste 1 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. Summa der Einnahme 394,596 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

Ausgabe: Tit. I. Ausgeliehene Kapitalien 164,615 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Tit. II. Zurückgezahlte Einlagen 211,964 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. Tit. III. Zinsauszahlung auf die Einlagen 9781 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., Rest 431 Thlr. 21 Sgr. 10 Pf. Tit. IV. Verwaltungskosten 1015 Thlr. 5 Sgr. Tit. V. Insgesamt 348 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Tit. VI. Verlust-Conto 1280 Thlr. (Der Verlust resultirt aus dem Verlust von Tit. II. Post. 2. der Einnahme aufgeführten letztes au porteur im Vergleich zu deren Nominalwerthe, während der Erld im Vergleich mit dem Anschaffungspreise einen realen Gewinn erzielte.) Dazu an Resten aus dem Jahre 1862 3673 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. (Verbleibender Zinsentz. 355 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf.) Summa der Ausgabe 392,548 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. Einnahme-Ueberflus 20,177 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. — Seitens der Versammlung fand sich gegen die Rechnung nichts zu erinnern; dieselbe ertheilte daher die Decharge, bewilligte auch dem Antrage des Magistrats gemäß, dem Mandanten ein Ablagegeld in Höhe von 1/2% von dem Betrage der ausbezahlten Zinsen und dem Kapitalzinsen eine Remuneration von 40 Thlr. bewilligt.

2) Für Einrichtung einer neuen Klasse in der Rektoratswohnung der Volkshaus werden die erwahnten Kosten im Betrage von 104 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. bewilligt.

3) Ferner werden für den notwendigen Neubau zweier Schornsteine in dem häd-tischen Hause Mittelwache Nr. 18, dem Antrage des Magistrats gemäß, die Kosten zur Höhe von 80 Thlr. bewilligt.

4) Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Gottesacker-Verwaltung gegen Zahlung eines Kapitals von 200 Thlr. die Verpfichtung übernimmt, den v. sehnlichen Grabhöfen fortwährend in gutem baulichen Stande zu erhalten.

5) Der Etat der Arbeitsanfalt für das Jahr 1865, welcher einen Bedarf von 2780 Thlr., und nach Abzug von 527 Thlr. Einnahmen aus dem Betriebe der Anstalt einen Zuschuß von 2253 Thlr. aus der Kämmerer ergibt, wird genehmigt und zur Summe von 2780 Thlr. in Einnahme und Ausgabe festgestellt.

6) Auf Antrag des Magistrats bewilligt die Versammlung die Kosten für Einrichtung zweier Läden im Anbau des rothen Thurnes zur Gasbeleuchtung mit 12 Thlr., erklärt sich auch damit einverstanden, daß der Mietter verpflichtet werde, an Stelle der Verzinsung und Amortisation der Anlagekosten für die Dauer der Mietzeit jährlich 1 Thlr. an die Kämmerer zu zahlen.

7) Die von der Baucomission für notwendig erachteten Herstellungen an den Dächern der häd-tischen Wasseranstalt, sowie der deselben Unterzüge und des Fußbodens am Wasserbassin, werden beantragtermaßen zur Ausführung auf Rechnung genehmigt.

8) Ebenso werden für notwendige Herstellungen am Gebäude der Reumarktschule die veranschlagten Kosten mit 127 Thlr. 20 Sgr. mit der Abgabe bewilligt, daß die Herstellungen des Abzuges im Wege der Submission, die sonstigen Arbeiten auf Abrechnung vergeben werden.

9) Mit den Vorschlägen des Magistrats in Betreff der anzulegenden Wasserleitung nach dem obem Theil der Geißstraße erklärt sich die Versammlung einverstanden und febt der Mittheilung des bezüglichen Kostenanschlags entgegen.

10) Von der Mittheilung des Magistrats über ein Vermächtniß des verstorbenen Detonon Zanecke von 1500 Thln., zu Darlehen an reichthümliche städtische Handwerker bestimmt, nimmt die Versammlung Kenntniß.

11) Für die in Folge der Erwählung des Zimmermeister Scharre zum Stadtrath erforderliche Stadtverordneten-Ergänzungswahl wählt die Versammlung als Vertreter die Herren Kirchner und Stengel, als Stellvertreter die Herren Jörn und E. Jentsch.

Vermischtes.

Altona, d. 1. September. Ein recht charakteristischer Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen. Der Kronprinz Humbert von Italien, der kürzlich 1 1/2 Tag im strengsten Incognito in Hamburg verweilt, ging mit seinem Begleiter, einem General, spazieren und redete einen umherschreitenden Zieten'schen Husaren an, der mit seinem langen, krausen Vollbart, kräftiger Haltung und der von den Strapazen des Feldzugs stark mitgenommenen Reitohre mit Leder und rother Uniform zwar sehr das Bild eines verführten Feldsoldaten, aber gerade nicht das eines jungen Mannes der höheren Stände zeigte, um einige Fragen über die Pferde der Cavallerie zu thun. Der Husar, der in dem gebrochenen Deutsch und der ganzen Haltung der Herren sogleich Fremde in ihnen erkannte, antwortete in fließendem Französisch, und als sie verwindert das Gespräch weiter mit ihm fortsetzten und im Verlaufe desselben sagten, daß sie Italiener seien, sprach er auch mit ihnen geläufig Italienisch. Auf ihre Frage, wie es komme, daß er als gewöhnlicher Soldat solche Sprachkenntnis besitze, machte der Husar sich zuerst den Späß, zu antworten, er beabsichtige es noch bis zum Unteroffizier zu bringen, und in der preussischen Armee könne Niemand Corporal werden, der nicht fertig Französisch und wo möglich auch noch Italienisch, Englisch oder Lateinisch zu sprechen verstehe. Auf das etwas erstaunte Kopfschütteln seiner beiden Begleiter gestand er jedoch bald ein, daß er hierin nur gescherzt habe, sondern der Sohn eines großen Fabrikanten sei, lange Reisen zu seiner Ausbildung in Frankreich und Italien gemacht habe und jetzt in Folge der allgemeinen Dienstpflicht seine Dienstzeit als Soldat abdiene. Beide Herren machten nun noch einen längeren Spaziergang mit diesem gebildeten Husaren und besonders der Kronprinz erkundigte sich mit vielem Interesse nach der Einrichtung der allgemeinen Dienstpflicht in Preußen und nach den näheren Bestimmungen derselben. Beim Abschiede gab der ältere Herr dem Husaren seine Karte, auf welcher der Name eines bekannten sardinischen Generals stand, und lud ihn ein, wenn er einmal wieder nach Turin kommen sollte, ihn zu besuchen.

Der Vestalozzi-Verein der Provinz Sachsen

gedenkt, wie der Central-Vorstand in Nr. 15 des Schulblatts schon bekannt gemacht hat, am 3. und 4. October cr. seine 11. Generalversammlung in Naumburg a/S. abzuhalten. Zu diesem Zwecke ersucht das unterzeichnete Local-Comité, welches die Unterbringung aller ankommenden werthen Gäste schon vorher einzuleiten und vorzubereiten hat, die verehrten Vorstände der Zweigvereine, das Vereinsköniglichen Mitglieder und Freunde des Vereins uns baldigst franco zuzuschicken, welche die Versammlung besuchen wollen. Den Endtermin zu diesen Anmeldungen haben wir auf den 20. Septbr. festgesetzt. Für Unterbringung später Angemeldeter sind wir nicht im Stande, die Garantie zu übernehmen, ebenso als es auch fraglich sein dürfte, ob solchen Gästen noch rechtzeitig die nöthige Legitimationskarte behufs ermäßigter Fahrpreise bei den Eisenbahnen von uns zugefertigt werden kann. Die Anmeldungen erfolgen unter der Adresse: An das Local-Comité für die 11. General-Versammlung des Vestalozzi-Vereins der Prov. Sachsen, zu Händen Lehrer F. Kluge in Naumburg a/S., und mit Freuden sehen wir recht zahlreichen Anmeldungen entgegen. Diejenigen verehrten Gäste aber, welche es vorziehen, anstatt bei Privaten lieber in einem Gasthause zu logiren, wollen es bei ihrer Anmeldung besonders bemerken. Ueber das vollständige Resultat unserer Bemühungen bei den verschiedenen Eisenbahn-Directionen wegen Ermäßigung der Fahrpreise werden wir später berichten, hoffentlich bewilligen alle das Gemünschte; einige, darunter auch die Thüringer Eisenbahn, haben schon zugesagt geantwortet. Außerdem ersuchen wir alle lieben Gäste, bei ihrer Anmeldung Folgendes bestimmt mit anzugeben zu wollen: 1) ob sie sich an der Mittagstafel am 3. Octbr. (Deputirten-Versammlung), à Couvert 7 1/2 Sgr., und 2) ob sie sich an dem Festmahle am 4. Octbr., à Couvert 12 1/2 Sgr., zu betheiligen gedenken, da der Wirth einigen Anhalt verlangt. Indem wir schließlich noch bemerken, daß bei Ankunft unserer werthen Gäste das Erforderliche zum Feste (Eintrittskarte, Festbändchen und Speisemarken) in den oberen Räumen des Rathskellers entgegen genommen wird, bitten wir die geehrten Agenten und lieben Kollegen der einzelnen Zweigvereine, für möglichste Verbreitung dieser unserer Bekanntmachung gefälligst Sorge tragen zu wollen und grüßen herzlichst.
 Naumburg a/S., den 18. August 1864.

Das Local-Comité

für die 11. General-Versammlung des Vestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen.

Eingegangene Neuigkeiten.

Das Charakterbild Jesu. Ein biblischer Versuch von Dr. Daniel Schenkel, Großh. Bad. Kirchenrath und Professor. 3. Aufl. Wiesbaden. G. W. Kreidel's Verlag.
 Die Reform der Staatsanwaltschaft in Deutschland. Von Dr. F. v. Solkendorff, Professor der Rechte. Berlin. Verlag von J. Gutentag.
 Die physische Lebenskunst oder praktische Anwendung der Naturwissenschaften auf Förderung des persönlichen Wohls. Ein Familienbuch v. Dr. med. S. Klönke. 5. Lieferung (Schluß) à 1/2 Sgr. Leipzig, G. Kummer.
 Die Gesinde-Ordnung vom 8. Nov. 1810 nebst den im Laufe der Zeit bis dahin erlassenen zuzähligen und erklärenden Bestimmungen und unter Berücksichtigung der von dem Königl. Ober-Tribunale ergangenen bezüglichen Entscheidungen mit erläuternden Anmerkungen und mit einem Vorworte über die Mittel zur Verbesserung des Gesindewesens versehen von Dr. Reinhold Seidler, Königl. Kreis-Secretair in Lötzau. Preis 8 Sgr. Lötzau, Friedr. Jacob.
 Deutschlands Kampf u. Freiheitslieder. Illustriert von Georg Weibrecht. 4. Heft. Mit 15 Illustrationen. Leipzig, Verlag von G. Rudolf Loes. Zeitschrift für Kapital und Rente. Systematische Mittheilungen aus den Gebieten der Statistik, Nationalökonomie, Börse, Finanz- und Kreditgesetzgebung.

Zum Handgebrauch für Kapitulisten, Banquier etc. im Verein mit praktischen Geschäftsmännern, herausgegeben von A. Roser. 1. Band. 3. Heft. Stuttgart, Verlag von W. B. Neff.

Das gesammte Turnwesen. Ein Lehrbuch für deutsche Turner, enthaltend gegen 100 abgeschlossene Muster-Darstellungen von den vorzüglichsten älteren und neueren Turnschiffellern, gesammelt und herausgegeben von G. Georg Strüb. 1. Heft. Preis 7 1/2 Sgr. Leipzig, Ernst Keil.

Kornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung der Herren Ober-Schulrath Kaufhard, Prof. Götze, Prof. Rufius u. A., herausgeg. von Dr. Carl Pflig. 1. Bd. 5. Heft. 2. Bd. 1. Heft. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung.

(Eine, auch von dem Hallischen Lehrer-Verein warm empfohlene pädagogische Zeitschrift.)

Die Gewerbesteuer-Gesetzgebung Preußens in ihrer neuesten Gestalt. Dargestellt von Dr. H. A. Mascher, Königl. Kreis-Secretair und Polizei-Anwalt zu Naumburg. Preis 1 Thlr. 5 Sgr. Potsdam, Verlag von G. Döring 1863.

Der praktische Angler in Deutschland. Ein gründliches unentbehrliches Hülfsbuch für alle diejenigen, welche von Hause aus mit wahren Interesse und mehr als den gewöhnlichen Erfolgen das Angelfischgeschäft betreiben wollen. Nach sorgfältig gesammelten Notizen eigener Erfahrungen von einem praktischen Kollegen übersichtlich bearbeitet. Leipzig, C. F. Förster's Selbst-Verlag.

Preußen und Bayern in der Sache der Herzogthümer. Von A. Brater. Mitte August 1864. Nordlingen, C. S. Beck'sche Buchhandlung.

Unterwegs und Dabem. 1. Serie. 2. Band. Im Fluge. Sittensittliche Bänderungen von Lucian Herbert. 1. Serie. 5. Band. Kriegs- und Lagerbilder von Julius v. Wiede. 1. Serie. 7. Band. Vor Leipzig und in Zürich oder Vor und Nach fünfzig Jahren. Roman von F. Lubasch. 16. Leipzig, Pustsch, ab. 2. Band 10 Sgr.

Aus alter und neuer Zeit. Geschichtsbibliothek für Leser aller Stände. Erster Band. Geschichte der Araber bis auf den Sturz des Chalifats von Bagdad. Von G. W. Kugel. Zweite umgearb. und vermehrte Auflage. gr. 8. Leipzig, W. Neumann, ab.

Gericht über Gegenwart. Monatsrundschau auf die Verhältnisse von Staat, Kirche und Gesellschaft für alle Stände Deutschlands. Red. v. F. Reyer und F. Strobel. Erster Band. Fünftes Heft. gr. 8. München, L. Finckel.

Illustriertes Liederleben. Eine allgemeine Kunde des Liederreichs von Dr. A. G. Rehm. Bd. II. 19.-23. Heft. Preis à Heft 7 1/2 Sgr. Hildburghausen, Bibliogr. Institut.

Reyer's neues Konversations-Lexikon. 2. Aufl. Bd. VIII. Heft 11-20. Preis à Doppelheft 6 Sgr. Hildburghausen, Bibliogr. Institut.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkertunde. In Verbindung mit Fachmännern und Künstlern herausgegeben von Carl Andre. 6. Bd. 6.-9. Lieferung, à Heft 7 1/2 Sgr. Hildburghausen, Bibliogr. Institut.

Reyer's Hand-Atlas der neuesten Erdbeschreibung. 31.-33. Heft. Vollständig in 50 Lieferungen. Preis à Heft 7 1/2 Sgr. Hildburghausen, Bibliogr. Institut.

(Die vorkommend angezeigten vier Werke sind Fortsetzungen höchst gediegener und bedeutender Verlagsunternehmungen des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen, deren wir schon mehrfach gedacht haben und welche sich auch durch äußere, namentlich in artistischer Hinsicht, reiche und selbst glänzende Ausstattung auf das Vortheilhafteste auszeichnen.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. September.

Kronprinz. Hr. Oberst a. D. Lambrecht a. Berlin. Hr. Gumpin, v. Hofreicht a. Hensburg. Hr. Baron v. Hohenberg m. Schwefler a. Hannover. Hr. Stationsdir. Wagner a. Altenburg. Die Herrn. Kauf. Grolmann a. Düsseldorf, Hädler a. Lindau, Schauer a. Dettelsbach, Frupp a. Mainz, Deichmann a. Bremen, Moritz a. Berlin.

Stadt Zürich. Die Herrn. Gutsbel, Pählert a. Breslau, Dorn a. Gumbinnen. Hr. Reg.-Rath v. Mittelberg a. Dierbrück. Hr. Staatsrath Bergmann a. Petersburg. Die Herrn. Kauf. Humbert a. Frankfurt a. M., Panizza a. Mainz, Clemens a. Frankfurt, Klingenstein a. Rüggen, Ziem a. Darmstadt.

Goldner Bldg. Hr. Prof. v. Eichwald a. Triest. Hr. Ger.-Rath Heidenreich a. Berlin. Hr. Gutsbel, Herzog a. Holland. Hr. Postbeamter Müller a. Düsseldorf. Hr. Secr. Schäfer a. Grunau i. Westph. Hr. Ingen. Erdmüller a. Paderborn. Hr. Fabrik-Inspr. Hempel a. Waageburg. Hr. Dr. med. Gley a. Schwertn. Hr. Rent. Gley a. Pöggberg. Die Herrn. Kauf. Kreisemann a. Elberfeld, Hoffmann a. Worms, Bauer a. Frankfurt a. M., Weber a. Leipzig, Raumann a. Hamburg, Deudloff a. Gersf. Friedländer a. Rhein, Beier a. Bielefeld, Wichmann a. Waageburg.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Steinhilber a. Wiesbaden, Kranich a. Drashtenburg. Hr. Actuar Erdler a. Eddlin. Hr. Kauf. Fabrik. Arnold a. Waageburg. Hr. Stud. phil. Voigt a. Tübingen. Hr. Fabrik. Schulze a. Berlin.

Stadt Naumburg. Frau Prof. Wittwe d'Alton u. Alfred d'Alton a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Dettendorf m. Fam. a. Tübingen. Hr. Oberförster Graf Schlenker-Wolfsburg a. Wendstein. Hr. Gutsbel, Wendenburg m. Gem. a. Weesenedt. Hr. Hofmaler Händel m. Gem. a. Weimar. Hr. Gutsbel, Barons die a. Königsberg. Hr. Ger.-Rath Schickmann a. Heilbr. Hr. Reg.-Rath v. Hofsch a. Merseburg. Hr. Ingen. Vogel a. Rottenburg. Die Herrn. Kauf. Tappenberg m. Gem. u. Schaffer a. Bremen, Reker a. Hildesheim, Hardt a. Stuttgart, Stern a. Kirch. Dreßel a. Nürnberg, Wilde a. Berlin, Frischau a. Leipzig. Hr. Barrer Gerlach a. Sorau.

Meute's Hôtel. Die Herrn. Rent. Bogte m. Gem. a. Charlottenburg, Baron de Steffl a. Wien, Schmidt m. Gem. a. Pommern. Frau Kaufm. Rink m. Fam. a. Leipzig. Hr. Agent Heule m. Gem. a. Berlin. Hr. Oberlehrer Dr. Schwab m. Gemahlin a. Hagen. Hr. Director Kayfel a. Schwertn. Hr. Königl. Ober-Förstermeister Grunert a. Neuhäusl-Gerswalde. Die Herrn. Kaufleute Jansen m. Gem. u. Dinnwald a. Berlin, Beher a. Grimmitzschau, Dugard a. Stockhausen, Gottschalk a. Gehnhäusen. Die Herrn. Fabrik. Halleström a. Hensburg, Kellmann u. Janasch m. Gem. a. Bernburg, Schmidt a. Frankfurt a. M., Schäd a. Köln. Hr. Dr. Döbel a. Berningebode. Hr. Secr. Scharre a. Erfurt. Hr. Mühlensbaumstr. Duenfel a. Sonderhausen. Hr. einj. Freiw. Bernhard a. Dessau.

Hôtel Victoria. Hr. Zoll-Inspr. Schmieder a. Brehna. M. Großmann a. Kemberg. Wittwe Ingwersen a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Lewin a. Berlin, Löffler a. Mainz, Kauf. a. Frankfurt a. M. Hr. Rent. Niehsfeld a. Amsterd. Hr. Rittergutsbes. Weßmann a. Luppau.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	331,93 Bar. L.	332,38 Bar. L.	333,65 Bar. L.	332,65 Bar. L.	
Dunkdruck . . .	4,33 Bar. L.	5,05 Bar. L.	4,83 Bar. L.	4,74 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	93 pCt.	65 pCt.	88 pCt.	82 pCt.	
Rufwärme . . .	9,8 G. Rm.	15,9 G. Rm.	11,8 G. Rm.	12,5 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Fr. Meisch** in Wettin ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen **Afford Termin**

auf den **26. September** er.
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtszgebäude, Zimmer Nr. 10, anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten und vorläufig anerkannten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigen. Halle a. d. S., am 31. August 1864.

Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Konkurses.

In Vertr. dess:

Etcher,
Kreis-Gerichts-Rath.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission
Düben.

Das dem Mühlenbesitzer **Heimerdinger**, jetzt zu Kurzwalde gehörige, bei Düben gelegene und im Hypothekenbuche der Stadt Düben Vol. VII. pag. 241 eingetragene Niedermühlengrundstück nebst Zubehör, abgesehrt auf 8937 \mathcal{R} 20 \mathcal{G} zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am **29. März 1865**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Der Michaelis-Markt zu Genthin ist vom 19. und 20. September wegen des Herbstmanövers mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Magdeburg

auf den **26. und 27. September** c. verlegt worden.

Halle, den 3. September 1864.

Der Magistrat.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entnommen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 13. Sept.** zurückzuliefern. Von da bis **4. Oct.** ist die Bibliothek geschlossen.

S. A.: Dr. Knauth.

Der Unterzeichnete ist vom **1. Oct. d. J.** ab als **Rechtsanwalt und Notar** in Halle a/S. angestellt worden und wird er seine Wohnung große Steinstraße Nr. 17 nehmen.

Halle, den **1. Septbr. 1864.**

Schlieckmann,
Gerichts-Assessor.

Es sollen zum Neubau der Zuckerfabrik Radegast vorläufig 200 Ruthen Bruchsteine vom Petersberge vor Löbejün angefahren werden. Der Licitationstermin ist auf Sonntag d. **11. d. M. 12 Uhr** im Gasthof zum „Prinz von Anhalt“ festgesetzt, wo die Fuhren an den Mindestfordernden vergeben werden.

Der Vorstand.

Landguts-Verpachtung. Ein in hiesiger Nähe ganz günstig gelegenes Landgut mit 80 Morgen gutem Felde, vollständigem Inventar, 2 Pferden, 8 Kühen, 20 Schweinen und allem sonstigen Zubehör soll, eingetretener Verhältnisse halber, ebemöglichst auf 6 Jahre verpachtet werden durch den Kreis-Auct.-Commiss. **Hindfleisch** in Merseburg.

Mühlen-Verkauf.

Eine in der Provinz Sachsen in romantischer Gegend und ganz nahe einer volkreichen Stadt gelegene, schön gebaute Mühle mit 3 Mahlgängen und Schneidemühle, ausreichender Wasserkraft u., sowie mit ca. 115 Morg. Feld und Wiesen und sonstigen einträglichen Gerechtigkeiten, soll mit sämmtlichen Inventarien incl. Ernbte Familienverhältnisse halber für 30,000 \mathcal{R} verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt portofrei der Auctionator **Schmidt** in Bitterfeld.

Pferde-Auction.

Freitag den 9. September d. J. Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen auf dem Rittergute in Rieda bei Stummsdorf 7 Stück austrangirte Pferde meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Pachtgefuch.

Eine Restauration oder Gastwirthschaft wird sobald als möglich zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen poste rest. Zeitz No. 603.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Papier- und Galanteriewaaren-Handlung in einer größeren Stadt besser Lage, soll Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres zu erfragen **Merseburg, Ober-Altenburg 824.**

Für Kapitalisten.

Mehrere sichere Hypotheken-Kapitalien sind mit Verlust zu cediren. Näheres Landwehrstr. Nr. 6, 2 Treppen, Vormitt. von 8—9 und Nachmitt. von 1—3 Uhr.

Landguts-Verkauf.

Ein schönes Landgut in der Gegend von Torgau, mit neu erbauten massiven Gebäuden, gewölbten Ställen, 145 Morg. gutem Acker incl. 12 M. Wiesen, 2 M. Graugarten, $\frac{2}{3}$ Kapsboden, durchgängig guter Boden, mit einer sehr schönen Ernbte, soll veränderungshalber billig verkauft werden, und kann mit einer Anzahlung von 4—5000 \mathcal{R} sofort übernommen werden. Hypotheken stehen 4000 \mathcal{R} sicher zu 4 $\frac{1}{2}$ % Abgaben 30—32 \mathcal{R} . Inventarien vollständig und schön, an Vieh 5 schöne Pferde, 15 St. Rindvieh, 12 Schweine, dabei 2 Zuchtsauen u. s. w.

Das Nähere ist zu erfahren bei

G. A. Lüttich, Registrarsbesitzer
in Probsthain bei Schildau.

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches der Hausfrau in Allem an die Hand gehen kann, **wünscht auf einem Rittergute die Landwirthschaft zu lernen.** Adressen bittet man unter M. G. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzuliegen.

Hofmeister, Hausknechte, Kuchbirten, Kinderfrauen, Köchinnen für Stadt und Land werden gesucht.

Wirthschafts- und perfekte Kochmamsells werden nachgewiesen durch **Wittwe Kupfer** in Merseburg.

Ein Spirituosen- und Material-Geschäft in einer lebhaften Harzstadt ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Das im guten baulichen Zustande sich befindliche Grundstück liegt in einer der frequentesten Straßen, wenige Minuten vom Bahnhofe. Der Preis ist 8000 \mathcal{R} und sind zur Uebernahme nebst Utensilien und Waaren-Lager ca. 6000 \mathcal{R} erforderlich. Adressen befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter S. S. # 8.

Einkauf getragener Kleidungsstücke!

Da ich gefonnen bin getragene Kleidungsstücke, in Civil und Militär, so wie Betten, Wäsche u. dergl. mehr, in kleinen und größeren Partien zu kaufen, mache ich hiermit die Herren Verkäufer solcher Waare gefälligst aufmerksam, welche mit mir in Verbindung treten wollen, sich direct an mich zu wenden.

Wiesengels, den 29. August 1864.

Ernst Röhming, Meubleur, Fischgasse 367.

Peru-Guano, — vom Lager der Herren **J. D. Muzenbecher Söhne** in Hamburg, — offerirt

Albert Püschel in Gröbzig.

Bon
Oberhohndorf-Kainsdorfer Kohlen-Eisenbahn-Actien ist ein Pöschden zu verhältnismäßig billigem Cours abzugeben. Die Bahn verbindet einen großen Theil der Zwickauer Kohlenwerke mit der Staatsbahn, ist bei fortwährend steigendem Verkehr ohne alle Concurrenz und gewährte im letzten Jahre eine Dividende von 45 \mathcal{R} pr. Actie.

Nähere Mittheilungen auf frankirte Anfragen durch **Hrn. Max Kehler** in Leipzig, Seidenstraße Nr. 10.

Bei **Richard Mühlmann,** Buch- u. Kunsthandlung, **Barfüßerstraße 14,** ist vorrätzig:

Friedrich Harzer's
Guttapercha und Kautschuk,

ihre Vorkommen, ihre Eigenschaften

und ihre Verarbeitung zu verschiedensten Gegenständen, als: Platten, Riemen, Fäden, Schuben und Stiefeln, deren Sohlen, Röhren, Feuerreimern, Ueberzügen, Pumpenabdrungen, Federn, Fußböden, Gebissen oder Ratteliers, wasserdichten Beugen, Orgeln, Pianoforte-Garnituren, Maschinenschmiere, Hör-Apparaten, Walzen zum Bücher- und Zeug-Druck, Metall-Matrizen zum Abformen, Foliren der Telegraphendrähte, Bücherbinden, Heftpflaster, Gasometer und vielen Andern.

Zweite vermehrte u. verbesserte Auflage von **Heinrich Kesslering.**
Mit einem Atlas von 10 Tafeln, enthaltend 186 Abbildungen. 8. Geh. 1 \mathcal{R} 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} .

30 Centr. Ausschugrohr, feine Qualität, haben noch preiswerth abzulassen. Halle, Weingärten. **Gebr. Elisch.**

Stroh-Verkauf

sowohl im Ganzen wie auch im Einzelnen findet wieder statt **Magdeburger Schauffee Nr. 15.**

Dillsaamen

empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Bludünger,

reich an Düngkraft, verkauft die **Scharfrichterei** in Leipzig. Bestellungsbriefe werden franco erbeten.

Lieber Herr Thiel!

Ich bin selbst über mich böse, daß ich Anfangs Mißtrauen gegen Ihr Mundwasser hegte. Dasselbe hat mich nun überzeugt, daß es reell und wirksam ist; ich besitze nur noch wenig Zähne und diese wurden schon lose und wollten ausfallen. Nach dem fortgesetzten Gebrauche Ihres Mundwassers sind dieselben nun fest und haltbar geworden, so daß ich sie noch lange zu benutzen hoffe. Indem ich Ihnen hiermit meinen Dank ausspreche, bitte ich Sie (folgt Bestellung) und verbleibe

Hochachtungsvoll

C. Dahms,

Kgl. Ober-Werkmeister an d. Oberschles. Eisen. Breslau, d. 5. Mai 1864.

Stets acht zu haben à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} in Halle a/S. b. **A. Hentze,** früher **W. Gesse,** Schmeierstr. 36, in Naumburg bei **Carl Warneck,** Topfmarkt 413, in Nordhausen bei **Volger & Badendick,** in Eisenleben bei **Worch & Schmidt.**

Ein junger Kaufmann, 25 Jahr alt, in allen Comptoirarbeiten und Correspondenz bewandert, sucht sogleich oder p. 1. Octbr. c. am liebsten in dem Comptoir eines Fabrik-Etablissements Engagement. Gef. Offerten werden unter N. K. Nr. 10. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. franco erbeten.

Anhalt Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 31. August 1864.

Activa:

Gepprägtes Geld	Rp	250367.	7.	—
Cassenanweisungen und fremde Banknoten		21711.	—	—
Zinsbar angelegtes täglich verfügbares Geld		137987.	18.	6.
Wechselbestände		700023.	11.	7.
Bombardbestände		20714.	12.	6.
Effectenbestände		166779.	28.	6.
Forderungen in laufenden Rechnungen		1560075.	8.	2.
Immobilien		20000.	—	—

Passiva:

Actien-Capital	Rp	1000000.	—	—
Noten im Umlauf		993864.	—	—
Depositen-Capitalien		83231.	—	—
Guthaben in laufenden Rechnungen		722491.	11.	3.
Dispositionsfond zur Verwendung bei Convertirung der Actien		45000.	—	—
Reservefond		27339.	5.	3.

Die Direction.

Dessau, den 31. August 1864.

Halle-Casseler Eisenbahn.

Die Lieferung von 300,000 Stück Ziegeln zu verschiedenen Bauwerken des Bahnhofs Halle soll im Wege der Submission verdingt werden. Hierauf bezügliche Offerten sind an das Abtheilungsbureau (Bahnhof Nr. 8) bis Freitag den 16. September er. Vormittags 10 Uhr portofrei einzureichen, um welche Zeit die bis dahin eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen.

Halle, den 3. September 1864.

Der Abtheilungsbaumeister
C. Vogel.

Thüringische Eisenbahn.

Die seit dem 7. Mai d. J. zur Erleichterung des Veranugungsverkehrs an jedem Sonnabend und Sonntag verabfolgten **Sonntags-Tagesbillets mit dreitägiger Gültigkeit** werden am **10. und 11. d. Mts. zum letzten Male** d. J. ausgegeben, was wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. April d. J. hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen.

Erfurt, den 3. September 1864.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur Verwaltung einer ländlichen Besitzung mit Fabrik-Anlagen wird ein **sicherer Oekonom** — event. auch Verbeirathet — zum sofortigen oder späteren Antritte zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist ganz selbstständig und dauernd und bringt ein Jahres-Einkommen von 7 bis 800 Rp bei freier geräumiger Wohnung und Deputat. — Reflectanten belieben sich franco an **H. Maass** in Berlin, Kommandantenstr. 49, zu wenden.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, **Halle** vorrätzig in der **Pfefferschen Buchhandlung:**

Briefe

an **Ludwig Tieck.**

Aus dem Nachlasse ausgewählt und herausgegeben.

von **Karl von Holtei.**

Octav. Erster und zweiter Band. 48 $\frac{1}{2}$ Bogen. Elegant brosch.

Preis 3 Thlr.

Der 3. und 4. (Schluss) Band erscheinen im October d. J. Aus der reichen Sammlung von Briefen, die sich in dem Nachlasse **Ludwig Tieck's** vorfinden, liegen hier diejenigen von nachhaltiger Bedeutung vor. In welchem Sinne ihre Auswahl getroffen wurde, darüber spricht sich die Vorrede aus. — Entfalten diese sämtlichen Briefen von 200 hervorragenden Zeitgenossen, wir nennen nur **Amper, Agim von Arnim, Bettina, Brentano, Graf W. Baudissin, Collin, Eduard Devrient, Görres, Goethe, Grabbe, Novalis, Hauff, A. v. Humboldt, Zimmermann, Ebell, Feit, Mendelssohn, Meyerbeer, Stiefel Müller, Nicolai, Dehlenschläger, Reichard, Juan Paul, A. W. Schlegel, Fr. Schlegel, Johanna Schopenhauer, Gust. Schwab, Stagemann, Henr. Steffens, Fr. v. Uechtritz, Barnhagen von Ense, Rahel, Wackenroder** u. geht der Einfluss hervor, den **Tieck** auf seine Zeitgenossen hatte, und sie bieten dem Geschichtsforscher, möge er sich mit der Literatur oder mit der Entwicklung des politischen und socialen Lebens beschäftigen, namentlich aber Allen, welche sich für das deutsche Theater interessieren, ein überaus wichtiges, neues Material dar.

Steiger-Gesuch.

Auf meiner Braunföhlengrube mit Maschinen-Betrieb kann ich einen erfahrenen Steiger sofort plaziren.

Reflectanten, welche mit guten Zeugnissen versehen sein müssen, können sich bei mir melden. Sie leben, den 4. September 1864.

Ed. Schulze.

5 Stück gutgemästete fetter Voigtländer Ochsen stehen zu verkaufen in Raumburg a/S. Dompredigerstraße Nr. 913.

Zur Beachtung!

Ein kautionsfähiger Bergbeamter, welcher auf Königlichen, wie auf Privatwerken thätig war, durch und durch Fachmann, praktisch wie theoretisch gebildet, auch im Rechnungswesen gründlich erfahren, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen ausgerüstet, ist geneigt, eine für ihn passende Stellung bei entsprechendem Gehalt, als Betriebs-Direktor, Gruben-Vorstand u. gleichviel, ob über ein ausgebreitetes großes Werk, oder über einen Complex mehrerer Gruben, zu übernehmen. Der Antritt kann auf Verlangen sofort oder auch späterhin erfolgen. Franco-Offerten besördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. J. unter A. H. 126.

Eine mit der Milchwirthschaft sowohl wie der Küche vertraute Wirthschafterin sucht, gestützt auf gute Atteste, Stellung. Geehrte Offerten bittet man unter N. N. No. 2 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Mehrere junge Mädchen, welche das Kochen gründlich erlernen wollen, finden unter annehmbaren Bedingungen zum 1. Octbr. d. J. noch Unterkommen. Das Nähere Leipzigerstr. Nr. 15 im Laden.

Ein kräftiger Laufbursche wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei **Kühling & Neufner** in Halle.

Ein Brauerlehrling

wird gesucht in der Neumarkts-Brauerei bei **Julius Müller.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene, in allen Branchen der Landwirtschaft wohl erfahrene Wirthschafterin, wird bei gutem Salair zu Michaelis dieses Jahres auf einer größeren Domaine Anhalts zu engagiren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Fr. Kleemann** in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Conditorei- und Pfefferkücherei-Geschäft findet ein junger Mann als Lehrling sofort oder zum 1. October Aufnahme.

Hermann Pfautsch,

Halle, gr. Steinstraße Nr. 7.

Ein Hausknecht (unverbeirathet), der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort zu miethen gesucht von **M. Trief**, gr. Steinstr. 17.

Eine geübte Puhmacherin, aber nur eine solche, findet bei freier Station und gutem Gehalt sofort oder zum 1. October d. J. Stellung. Näheres durch **Heinr. Schulz** in Götthen, Ritterstr. 13.

Ein junges Mädchen von außerhalb wünscht sogleich bei einer einzelnen Dame oder in einem Verkaufsgeschäft Stellung. Näheres durch Frau **Schneil**, kl. Ulrichstr. 8.

Ein junger gewandter Kellner, und ein Sohn aus anständiger Familie, welcher Lust hat Kellner zu werden, können sofort eintreten.

Sammer's Caffee und Restauration in Sangerhausen.

Ein prakt. Oekonom, noch Volontair bis ult. Sept. e., sucht bis dahin anderweite Anstellung auf einem nicht zu großen Rittergut, als mit nur einer Verwalterstelle. Geehrte Prinzipale werden ersucht, sich zu wenden an **C. F. Weise**, Agent in **Delitzsch.**

Eine berliner Herrschaft sucht zum 1. Octbr. ein anständiges, brauchbares Mädchen für Küche und Hausarbeit, und muß dasselbe gute Zeugnisse aufweisen können, sich mündlich od. schriftlich melden in **Raumburg a/S., Lindenstraße Nr. 675, 2 Treppen.** Auch wird dasselbst ein anst. Hausmädchen gesucht, das gut nähen, waschen und plätten kann.

Malergesellen und Felfarbenstreicher sucht **Helfensteller, Maler.** Breitestraße Nr. 39.

Eine Köchin für 30 Rp kann sich melden, eine Amme weiß nach **Frau Ehrlich, Schülershof Nr. 4.**

Ein Lehrling für ein Material- u. Fabrikgeschäft findet unter billigen Bedingungen eine Stelle. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Unser **Brüderstraße 19/20** befindliches
Seiden-, Tuch- und Mode-Waaren-Lager,
 verbunden mit dem in erster Etage unseres Hauses errichteten Magazin
 aller Confections-Artikel **für Damen,** insbesondere
Paletots, Mäntel, Jacken etc. etc.,
 ist jetzt mit dem **Neuesten** reichhaltig assortirt und von uns ange-
 legentlich und ergebenst empfohlen.

J. Simon's Söhne,
 Halle, Brüderstr. 19/20.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft aus dem kühlen Brunnen-Hof nach
 dem **Kleinen Sandberg Nr. 20.** **Friedrich Adlung,** Buchappreteur,
 Kleiner Sandberg Nr. 20.

Zu der beginnenden Herbst- und Winterzeit empfehle ich mein Lager in allen Neu-
 heiten von
Mänteln, Jacken, Long-Chales u. Kleiderstoffen;
 ebenso unterhalte ich von heute an durch die Erweiterung meines Geschäftsflokals ein reich-
 haltiges **Tuch-Lager,** bestehend in:
 feinen französischen, englischen u. niederländer Stoffen,
 welche sich durch soliden Geschmack und gute Qualität auszeichnen, und versichere wie bis-
 her streng reellste Bedienung.
S. Pintus.

Bettfedern und Daunnen empfiehlt **F. G. Demuth,** Neuhäuser 4.
 Feinenhandlung.

Friedr. Brandt, Wagenfabrikant,
 gr. Ulrichsstraße 29,

empfehle eine gr. Auswahl elegant und dauerhaft gebauter, ganz und
 halb verdeckter Kutschwagen mit und ohne Langbaum, ebenso Jagdwagen
 und offene Droschken zu soliden Preisen.

Sobald erschien in

zweiter vermehrter und verbesserter Auflage und traf ein bei **Richard**
Mühlmann in Halle a.S., Barfüßerstr. 14:

Die zweckmäßigste Ernährung

des
Rindviehes.

Gekrönte Preischrift

von
Dr. Julius Kühn,
 ordentl. öffentl. Professor und Director des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle,
 früherem praktischen Landwirthe.
 Preis n. 1 1/2 Thlr.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß
 ich während des Baues meines abgebrannten
 Hauses inzwischen mein Seiler- und Material-
 geschäft in das Haus vis à vis Leipzigerstraße
 Nr. 36 verlegt habe.
Franz Heiband, Seilermsr.

Wegen Aenderung in unserer Fabrikation
 wird unsere vorzügliche

Kohlen-Press-Maschine
 entbehrlich und steht dieselbe zum Verkauf. Die
 dazu benutzte brauchbare Locomobile dagegen
 steht zu verpachten und wollen Respektanten
 deshalb mit uns in Unterhandlung treten.
 Morl. **C. Noke & Co.**

Mein Geschäftsfokal, welches ich durch Um-
 bau vergrößert und neu eingerichtet habe, ist
 jetzt fertig und wird das Geschäft hierin zum
 bevorstehenden **Größigen Markt am S.**
d. Nts. wieder eröffnet. Das Lager bietet
 durch neue Waaren, die ich zu billigen Preisen
 verkaufe, große Auswahl.
Abt. Schiff am Markt in Größzig.

Ein junger Kaufmann, gelehrter Materialist,
 der auch die Buchführung versteht, sucht jetzt
 oder p. 1. October a. c. anderweitiges Engagement.
 Geehrte Respektanten belieben ihre Briefe un-
 ter Adresse P. W. Nr. 3. poste restante Halle
 gefälligst niederzuliegen.

Gesundheits-Kochgeschirr
 von Eisenblech, innen und außen verzinkt,
emallirtes eisernes Koch-
geschirr empfiehlt zu **Hüttenpreisen**
Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

Messer u. Gabeln, sowie alle
 Arten **Küchenmesser** in reichster Aus-
 wahl **billigst** bei **Otto Linke.**

Löffel
 von **Neusilber u. Britanniametall**
 zu bedeutend ermäßigten Preisen bei
Otto Linke.

Plätten u. Bügeleisen
billigst bei **Otto Linke,** gr. Ulrichsstr. 52.

Pariser Damen-Gürtel
 in **Moirée und Leder**
 empfang direct
Alexander Blau,
 Leipzigerstr. 103 im „Gold. Löwen.“

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Senden von Wolle
 in den geschmackvollsten Mustern bei
C. Seyfarth, Markt 11.

Mein Lager trockener Felgen und
 Speichen, Roth- und Weißbuchen,
 Hüfter, Pappel-Bohlen und tannene
 Brett halte ich bestens empfohlen.
 Auch kann ich eine Partie elterne
 Bohlen und Brett zu sehr billigen
 Preisen ablassen.
Fr. Gebhardt, Steinweg 15.

Eine Dreschmaschine
 mit Göpel soll wegen Anschaffung einer gro-
 ßen für den billigen Preis von 120 *Rf* ver-
 kauft werden beim Gastwirth Herrn **Ebelt** in
 Unterneffa b. Teudern.

In gesunder Lage wird ein Logis, bestehend
 aus 4 Zimmern, einigen Kammern und Zubehö-
 ren gesucht zum sofortigen Bezug. Offerten
 werden angenommen in „Goldnen Ring“.

Eine Stube und 1 Kammer ist vom 1. Oct.
 d. J. zu beziehen. Das Nähere Brüderstr. 9.

Eine flotte Restauration nebst Materialgeschäft
 in einer Provinzialstadt ist mit und ohne Acker
 sofort zu verkaufen.

Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Zig.

Rocco's Etablissement.
Viederhalle.

Dienstag den 6. September 1864

Benevole-Vorstellung

für die
 Ballettänzer **Mlle. Rosé** und **Mr. Rouffe,**
 unter gefälliger Mitwirkung
 des Professors der Magie **Herrn**
Eugen Bossard.

Amüsante Täuschungen
 aus dem Zauberreich (neue Tricks).

Gastspiel
 des Gesang-Komikers **Hrn. A. Dösinger.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

In den Pausen **Unterhaltungsmusik**
 der Kapelle des Herrn Musikdirector **John.**

Entrée 5 *gr.* Billets (ic. wie gewöhnlich).

Mittwoch den 7. September 1864
Große Vorstellung.

Zum Gänse- und Entenschießen und
 nachherigen Ball ladet auf Sonntag den **11.**
September ergebenst ein
B. Fischer.

Sonntag den 11. September c.
Nachmittags 3 Uhr

Concert

in der Kirche zu **Höhnstedt,**
 zum Besten des Pestalozzi Vereins der Provinz
 Sachsen, ausgeführt vom Pestalozzi-Zweigverein
Schwittersdorf und Umgegend.

Billets zum Preise von 5 *gr.* und Terte
 à 1 *gr.* sind zu haben bei den Herren Lehrern
Müller und **Herrmann,** so wie bei den
 Herren Gastwirth **Lippold** und **Krieger**
 in Höhnstedt.

An den Kirchthüren findet ein Bil-
 letverkauf nicht statt.

Durch den plötzlichen Tod des Herrn Rechts-
 Anwalts **Julius-Rath's Goedecke** zu Halle
 hat der unterzeichnete Ehrenrath eines seiner
 ältesten Mitglieder verloren, indem derselbe seit
 Einführung des Ehrenraths demselben angehört.
 Je mehr der Verstorbene der allgemeinsten Ach-
 tung wegen seiner Biederkeit und seiner hervor-
 ragenden Kenntnisse und geistigen Befähigung
 sich zu erfreuen hatte, um desto größer ist unser
 Verlust und unser Schmerz, dem wir hierdurch
 Worte geben.
 Naumburg a/S., den 3. Septbr. 1864.

Der Ehrenrath
 unter den Rechtsanwälten und Notarien im
 Bezirk des hiesigen Königlichen Appellations-
 Gerichts.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 208.

Halle, Dienstag den 6. September

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Wien, d. 3. Septbr. (Tel.) Die heutige „General-Correspondenz“ erklärt in Betreff mehrerer im dänischen Reichsrathe gestellter Anträge und einzelner Aeußerungen der dänischen Minister, daß die Haltung der dänischen Regierung im Reichsrathe im Wesentlichen ein Hebet der parlamentarischen Taktik gewesen ist. Die Verhandlungen in Wien könnten durch Kopenhagener Vorgänge nicht im Mindesten beeinflusst werden; für diese Verhandlungen seien lediglich vollzogene und unabwendbare Thatfachen, die in den Friedenspräliminarien stipulirten Friedensbedingungen maßgebend.

Eckernförde, d. 3. September. (Tel.) Das preussische Geschwader ist heute Morgen um 5 1/2 Uhr nach Sonderburg abgegangen, wo Prinz Friedrich Karl mit der Gille eintrifft.

Hlensburg, d. 3. Septbr., 5 Uhr Nachmittags. (Tel.) So eben trafen die Arcona, Vineta und Gille nebst 4 Kanonenbooten unter Kanonenbanner und dem Jubel der Bevölkerung in den hiesigen Hafen ein.

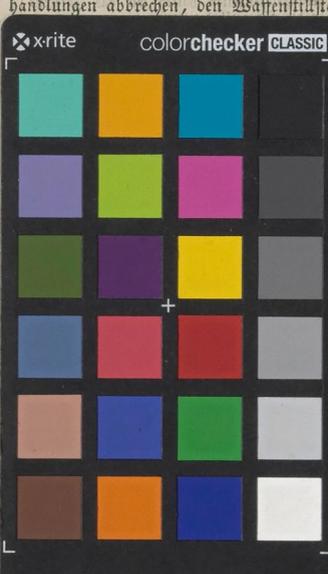
Altona, d. 3. Sep. (Tel.) Herr v. Köerner ist zurückgekehrt; dem Vernehmen nach wird Herr Nieper eine Urlaubreise antreten. Es heißt, es werde ein hannoversch-sächsisches Manöver beabsichtigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Stagnation in den großen europäischen Fragen dauert fort. Auch die Friedens-Conferenzen sind von diesem Stande angesetzt. Doch wenn auch mehrfach darauf hingedeutet wird, daß die Aufkündigung des Waffenstillstandes den beiden Theilen vorbehalten ist, wenn der definitive Frieden bis zum 15. d. M. nicht zu Stande gekommen, und wenn wir auch heute bereits nur noch durch wenige Tage von jenem Termin getrennt sind; — so sind es doch nur eben die finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den Herzogthümern, welche den rascheren Gang der Friedensverhandlungen erschweren.

Man schreibt demselben ministeriellen Blatte aus Kopenhagen, d. 1. Septbr.: Der dänische Reichsrath ist mit dem 1. d. M. geschlossen, und das Ministerium Buhme-David hat jetzt freien Spielraum, den es nach Kräften benutzen wird, um den Frieden zu beschleunigen, welchen namentlich Jütland auf das Innigste ersehnt, da dieses wirkliche Kriegslasten trägt, von denen Kopenhagen nichts weiß. Das Lärmen in der Presse wird nicht aufhören, allein da schon mehrere Blätter den Muth haben, gegen das eiderdänische Unwesen aufzutreten, das doch jetzt keinen Sinn mehr hat und das „Fædrelandet“ anfängt, sich zu bekehren und die bisher begangenen Irrthümer einzusehen, so darf das Ministerium auch von Seiten der Presse nicht viel mehr befürchten. Es werden nunmehr am Hofe Festlichkeiten zu Ehren hoher Gäste und zur Bewillkommung der Prinzessin Alexandra von Wales stattfinden, obschon man im Volke augenblicklich nicht besonders viel von England hält, das auch in Verichte des politischen Aufschwufes, welcher die Thätigkeit des Folksthings beschloß, nicht sehr freundlich behandelt wird. Man muß es bedauern, daß die officiöse „Berlingske Zeitung“ nicht so ganz den gereizten Ton aufgibt, den sie früher gehabt hat, und daß wir gerade von dieser Seite die veröhnliche Sprache am meisten wünschen. Die Situation ist nun einmal, wie sie ist, und man sollte sie ruhig hinnehmen, anstatt viel Unvernünftigkeit zu zeigen, die mit der Stimmung der Kopenhagener Bevölkerung eben so kontrafrükt, wie mit der des eiderdänischen Festlandes. Es versteht sich von selbst, daß am 15. d. die Unterhandlungsfrist nicht gekündigt wird; die Soldaten und Matrosen sind beurlaubt, und es kann kein vernünftiger Mensch mehr an Krieg denken. Gänzlich unbestimmt ist aber der Plan des Ministeriums über die zukünftige Stellung des Reichsraths. Mit der Abtretung Schleswigs tritt er eben so wie die Novemberverfassung selbst außer Kraft. Die bisherigen Erklärungen in beiden Kammern waren sehr unklar, und man weiß noch

nicht gewiß, ob der auch nur vertagte Reichstag gleich eintrien soll, ohne daß man ihm die Befugniß einräumte, den Frieden zu ratificiren.

Aus Wien, d. 1. September, wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Man macht sich hier in diplomatischen Kreisen darauf gefaßt, daß die Friedenskonferenzen keineswegs sehr bald eine Fortsetzung erhalten oder, wenn fortgesetzt, in kurzer Frist wieder werden unterbrochen werden. Der Ausschub ist, wie immer, von Dänemark verursacht. Die Dänen hätten allerdings gern auch jetzt noch von den territorialen Bedingungen der Friedenspräliminarien abgehandelt; allein sie kommen, wenn auch langsam, doch endlich nach gerade zu der Einsicht, daß auf diesem Felde für sie nichts zu erreichen sei, weil sie auf keiner Seite eine Unterstützung erlangen. Mit um so größerer Zähigkeit werfen sie sich auf die finanzielle Frage. Sie verlegen sich da auf den Pessimismus. Wenn man ihnen — so sagen sie — bei der pekuniären Auseinandersetzung mit den Herzogthümern zu sehr auf den Leib ginge, so daß Dänemark nicht mehr lebensfähig existiren könnte, so würden sie einfach Alles im Stich lassen, die Verhandlungen abbrechen, den Waffenstillstand kündigen und es den Ver-



und erobern und in Kopenhagen und könnten, wie sie ihn jetzt haben, mit anderen Worten, daß sie nichts zu verlieren haben, aber sie haben allerdings noch et- von Anderem abzugeben, allerdings wird aus Frankfurt vom Regierung soll in einer De- präliminarien vom 1. August, seinandersehung der von den wiesenen Mäßigung begleitet gen Preußen geantwortet haben, besonders die Nothwendigkeit zwei- bis dreimalhunderttau- Verträge abgetreten werden Frankfurt — im Widerspruch mit in der jüngsten Bundestags- übergebene Begründung- nburg ziemlich umfangreich. Ein guter Theil derselben zogs von Oldenburg richten, deren Einleitung von dem eben gedruckt. Am 1. d. M. Frankfurt eingetroffen, grade die Eingabe des Herzogs (und welche täglich erwartet wurde) fassung der Augustenburgerchen Denkchrift dürfte nach dem „Neuen Hamburg“ dem Geh. Rath Sam- wer und dem Professor der Rechte an der Kieler Universität Albert Gänel zuzuschreiben sein. Ihnen zur Seite haben die oft bewährten gründlichen Kenner des schleswig-holsteinischen Staats- und Erbrechts, namentlich auch seiner archivalischen Quellen, der Geh. Regierungsrath v. Barmstedt und der Geh. Rath Michaelen, bekanntlich erster Vorstand des „Germanischen Museums“ in Nürnberg, seit längerer Zeit aber wieder in den Herzogthümern weilend, gestanden. Demselben Blatt entnehmen wir folgende, aus den von Herrn v. Barm- stedt veröffentlichten „Rechtsgutachten deutscher Juristen fakultäten in der schleswig-holsteinischen Successionsfrage“ geschöpfte Zusammenfassung: Von den 23 Juristen fakultäten deutscher Hochschulen, an welche der Verfasser des „Staats- und Erbrechts der Herzogthümer Schleswig-